

945 Die Energiejäger von Kurt Mahr

Die Hauptpersonen des Romans:

Alaska Saedelaere - Ein Einsamer beobachtet.

Zwadivar und Ongelsken - Geschäftspartner bei einem großangelegten Unternehmen.

Das Licht im Dunkel - Ein führender Vargarte.

Scallur - Chef eines Demontagekommandos.

1.

Zwadivar betrachtete sich in der ovalen Reißmuschelschale, die ihm als Spiegel diente, und war mit dem Anblick, der sich ihm bot, durchaus zufrieden. Ich wirke würdevoller, wenn ich auf drei Beinen stehe, dachte er. Vielleicht sollte ich ein viertes probieren ... Aber die Verlagerung einer weiteren Extremität zur unteren Körperhälfte bereitete etliche Schwierigkeiten, so daß Zwadivar die Idee schließlich aufgab. Daß er sich einer Reißmuschelschale anstatt eines gläsernen Spiegels bediente, hatte seinen Grund nicht etwa darin, daß es Zwadivar an Geld mangelte. Im Gegenteil! Die Muschelschale war über zwei Meter hoch und anderthalb Meter breit, und ihre Ränder schimmerten in violetten und goldenen Farbtönen. Solch eine Muschel wurde nur einmal alle paar Generationen gefunden, und wer sie sich leisten konnte die Muschel selbst und die langwierige, nur von Hand ausführbare Bearbeitung, die aus der Innenfläche der Schale einen Planspiegel machte, der mußte reich sein.

Zwadivar war reich und man sah es ihm an. Er hatte den über zwei Meter hohen, völlig symmetrischen Wuchs eines Wesens, das niemals Mangel gelitten hat. Der eiförmige Körper war von geometrischer Vollendung und mit einer schimmernden, hellgrauen Haut bedeckt. Unter der Haut zeigten sich hier und dort die Knoten der Wahrnehmungsorgane, der Sprechwerkzeuge und der motorischen Nervenzentren, mit deren Hilfe Zwadivar, wie jeder andere Vargarte, seine insgesamt acht Extremitäten manipulierte.

Zwadivar beendete die Musterung seiner selbst und begab sich gemessenen Schrittes in den vorderen Teil seines Hauses. In der Eingangshalle, deren große Fenster auf einen weiten, mit vielen kleinen Wasserflächen durchsetzten Park hinausblickten, machte er sich an einer kleinen Schaltkonsole zu schaffen. Wenige Augenblicke später erschien daraufhin auf dem Fahrweg, der am Haus vorbeiführte, ein Gleitfahrzeug von keilförmiger Bauart. Zwadivar schritt durch das hohe Portal, das sich selbsttätig vor ihm öffnete, in die sonnendurchflutete Helle hinaus. Mit einer Behendigkeit, die man dem massiven Körper kaum zugetraut hätte, stieg er in das Fahrzeug und bedeutete dem Autopiloten mit knappen Worten das Ziel. Der keilförmige Gleiter setzte sich in Bewegung. Während er der öffentlichen Fahrstraße zuschoß, verschwand Zwadivars Haus hinter den Bäumen des Parks. Zwadivar nahm davon nichts wahr. Seine Gedanken waren mit dem Besuch beschäftigt, den er zu machen gedachte.

“Was Das Licht im Dunkel wohl von meinem Anliegen halten wird?” fragte er sich belustigt.

*

“Mein verehrter Freund”, sprach Das Licht im Dunkel, “da ich dich seit geraumer Zeit kenne, bleiben mir nur zwei Möglichkeiten, dein Verhalten zu erklären. Entweder kennst du ein Geheimnis, das uns anderen verborgen ist, oder du bist übergeschnappt.”

Das Licht im Dunkel, dessen wahrer Name nicht mehr genannt worden war, seitdem sein Träger sich des Privilegs der Selbstteilung begeben hatte, war von Statur dem reichen Zwadivar ebenbürtig. Wie alle Diener der Öffentlichkeit trug er an mehreren Stellen der Haut bunte Verfärbungen, die durch die Injizierung inerter Farbstoffe erzeugt wurden. An Zahl und Farbe der Farbstellen konnte man den Rang des Dieners erkennen. Es bestand kein Zweifel daran, daß Das Licht im Dunkel zu den höchsten Mitgliedern des Staatsdiensts zählte.

“Ich kenne kein Geheimnis”, antwortete Zwadivar. “Ich habe lediglich eine Idee. Die meisten NoranFänger leiden darunter, daß sie keine feste Basis haben. Sie müssen die Fangfahrt unterbrechen, um sich zu verproviantieren, Ersatzteile zu beschaffen und was dergleichen mehr. Ich dagegen werde mir auf dem Irrläufer unter den Sternen eine Basis einrichten und daher alles, was ich brauche, immer sofort zur Verfügung haben.”

“Das ist eine einleuchtende Idee”, erkannte Das Licht im Dunkel an, “wenn man nicht daran denkt, daß sich der Irrläufer unter den Sternen zur Zeit der NoranFangaison zwischen dem Ursprung der Vollkommenheit und der Heimstatt der Wärme in einer Gegend des Weltalls befinden wird, durch die sich die Norane mit extrem hoher Geschwindigkeit bewegen.”

“Dieser Nachteil wird durch die Verfügbarkeit einer Basis aufgewogen”, antwortete Zwadivar mit großem Ernst.

Er war nicht sicher und es spielte in Wirklichkeit auch gar keine Rolle, ob er Das Licht im Dunkel täuschen konnte. Das Licht war einer von denen, die früh im Leben erkannt hatten, daß sie erstens wahrscheinlich auf längere Zeit hinaus stabil sein würden und daß sie zweitens eine gute Aussicht hatten, es im Staatsdienst zu etwas zu bringen. Er hatte daraus die entsprechenden Folgen gezogen. Als einer, der nicht mehr in unvorhersehbaren Zwischenräumen dem schwächenden Prozeß der Selbstteilung unterworfen war, konnte er sich ausschließlich seiner Karriere widmen und war gleichzeitig der Bewunderung seiner Mitbürger sicher, denn das Privileg der Selbstteilung aufzugeben, war ein hartes Opfer. Es stellte sich beizeiten heraus, daß er sich auch in der Beurteilung seiner Identitätsstabilität nicht getäuscht hatte; und so war es kein Wunder, daß er die Leiter der Amtshierarchie mit großer Schnelligkeit

emporklomm und

schließlich das Niveau eines Dieners der Öffentlichkeit Erster Klasse mit gleichzeitiger Ernennung zum Meister der Norane erreichte.

Zwadivar hatte den steilen Aufstieg des Öffentlichkeitsdieners mit Aufmerksamkeit verfolgt, und als offenbar wurde, daß Das Licht im Dunkel die höchste Amtsebene erreichen würde, da hatte er begonnen, Kontakt herzustellen. Die beiden waren nicht Freunde im formellen Sinn der vargantischen Gesellschaft was daran erkenntlich wurde, daß sie einander mit "verehrter Freund" anredeten aber sie verstanden und achteten einander. Zwadivar hatte hohen Respekt vor den geistigen Gaben Des Lichtes. Er war nicht nur nicht sicher, ob es ihm gelingen würde, sein Gegenüber zu täuschen. Er hatte solches nicht einmal vor. Er war ganz und gar damit zufrieden, wenn Das Licht ihn in diesem Augenblick für einen Lügner hielt, der er in Wirklichkeit ja auch war solange er ihm nur das erbetene Jagdgebiet zuteilte.

Das Licht im Dunkel gab einen glücksenden Laut des Mißfallens und der Resignation von sich.

"Also schön", sagte er. "Ich sehe keinen Grund, dein Anliegen abzulehnen, verehrter Freund. Ich bin überzeugt, daß du andere Gedanken im Schilde führst, als du mir vorgetragen hast. Aber solange deine Pläne nicht gegen das Gesetz verstoßen, soll mir das gleich sein. Dein Fanggebiet umgibt den jeweiligen Standort des Irrläufers unter den Sternen in einem Umkreis von vierzehn Lichtsekunden."

Zwadivar war ein Realist mit einem scharfen Sinn für das Geschäft. Ein anderer hätte sich bereits bei den ersten Worten Des Lichts erleichtert gefühlt. Zwadivar aber wußte, daß es besser sei, das Ende der Aussage abzuwarten, und die Entwicklung gab ihm recht.

"Vierzehn?" wiederholte er und verlieh seiner Stimme dabei den Klang angemessenen Unmuts. "Ich hatte um zweiundzwanzig gebeten." "Ich weiß", reagierte Das Licht im Dunkel freundlich. "Aber ich muß mich schließlich dagegen sichern, daß du keinen Unfug anrichtest, mein verehrter Freund."

Zwadivar erhob sich von der Liege, auf der er während der Unterhaltung geruht hatte. Er kannte Das Licht zu gut, als daß er einen weiteren Einspruch versucht hätte. Er verabschiedete sich mit den üblichen Worten und verließ den Bürokomplex des Meisters der Norane in dem Bewußtsein, daß er zwar erfolgreich gewesen war, aber nicht alles bekommen hatte, was er für seinen Plan brauchte.

*

Zwadivar kehrte in sein Haus zurück. Er mußte seinen Plan modifizieren. Das erforderte Denkarbeit, und Denken machte ihn hungrig. Er begab sich in jenen innersten Raum seines Hauses, den außer einigen seiner Mitbrüder noch kein anderes Wesen zu Gesicht bekommen hatte, und überlegte eine Zeitlang, auf welche Weise er sich kräftigen solle. Er empfand die Auswahl der Mahlzeit immer als einen Höhepunkt des Tages; denn er war ein Feinschmecker, und vor allen Dingen konnte er es sich leisten, selbst den ausgefallensten Wünschen seines Geschmacks zu Diensten zu sein.

Er entschied sich für eine Mischung aus tropischen Wurzeln, dem Seim der Polarwespen und den Kiemenlamellen des Buntfischs. An der Servokonsole setzte er seine Wahl in die Tat um. Der Sud, der in die weit ausgelegte Wanne rann und die genannten Zutaten in aufgekochter Form enthielt, floß goldgelb und schwerfällig, beinahe zäh. Zwadivar wartete, bis die Wanne sich zu einer Höhe von einem Meter gefüllt hatte, dann stieg er hinein. Eine halbe Stunde lang lag er ruhig in der nur langsam erkaltenden Flüssigkeit und nahm deren Nährkraft genußvoll in sich auf.

Danach spülte er sich rasch ab. Es war ihm, während er in der Wanne lag, ein neuer Gedanke gekommen. Zwei Bewußtseine schufen mehr Gedanken als eines, und er hatte ohnehin die Absicht gehabt, seinen anvertrauten Freund Ongelsken in sein Fanggebiet einzuladen. In seinem Arbeitsraum wählte er Ongelskens Anschluß. Ongelsken meldete sich wie üblich schon nach wenigen Sekunden. Das Bild auf dem Empfänger zuckte hin und her, und die Chromatik konnte sich nicht entscheiden, ob Ongelskens Hautfarbe schmutzigbraun oder blaßgrün war.

"Das ist eine ausgesprochen jämmerliche Verbindung, mein anvertrauter Freund", beklagte sich Zwadivar. "Trotzdem wünsche ich dir einen angenehmen Tag."

"Wir liegen unter einem intensiven Regensturm", erklärte Ongelsken die Lage, "da ist die Kommunikation immer gestört. Ich danke für deinen Wunsch, mein gönnerhafter Freund, und erwidere ihn. Es freut mich, daß ich mich mit dir unterhalten kann."

In Wirklichkeit, dachte Zwadivar, ist er neugierig, warum ich ihn angerufen habe. Ongelsken war ein junger Vargarte, also einer, der seine Identitätsstabilität erst über eine geringe Zahl von Generationen aufrechterhalten hatte. Zwadivar hatte indes keinen Zweifel, daß Ongelsken es in kurzer Zeit zu etwas bringen würde. Er war intelligent, tatkräftig und genügsam.

"Mir kommt soeben in den Sinn", sagte Zwadivar, "daß die NoranSaison in wenigen Wochen beginnt."

"In zwölf."

"Ja und da fragte ich mich, ob du dich schon für ein bestimmtes Fanggebiet entschlossen und einen entsprechenden Antrag gestellt hast."

“Ich hatte vor, im üblichen Gelände auf Fang zu gehen. Einen Antrag habe ich noch nicht gestellt, weil die Behörden erst acht Wochen vor Beginn der Saison Anträge entgegennehmen.”

Zwadivar gab ein zischendes Geräusch von sich, das darauf hindeutete, daß er belustigt war.

“Hättest du dich nicht an mich wenden können? Weißt du nicht, daß ich an die Vorschriften der Behörden nicht gebunden bin?”

“Ich hätte das tun können, gönnerhafter Freund”, antwortete Ongelsken. “Aber du weißt, daß ich es vorziehe, meine Geschäfte aus eigener Kraft zu regeln.”

“Und das ist ein lobenswerter Zug! Ich habe mir jedoch heute mein Fanggebiet für die kommende Saison zuweisen lassen. Es ist groß genug, um zwei und mehr Fängern zu einem angemessenen Gewinn zu verhelfen. Ich lade dich ein, mit mir auf Fangfahrt zu gehen. Mein Gebiet gehört uns beiden.”

Einer der Organknoten unter Ongelskens Haut machte eine zuckende Bewegung. Zwadivar hatte inzwischen gelernt, jede Regung seines anvertrauten Freundes zu erkennen. Er wußte, daß Ongelsken drauf und dran war, sein Angebot abzulehnen.

“Ich tue dies nicht aus Großspurigkeit”, fügte er daher eilends hinzu, “sondern weil ich unter Umständen deine Hilfe brauche.”

“Das ist etwas anderes. Wo liegt dein Fanggebiet?”

“Vierzehn Lichtsekunden rings um den Irrläufer unter den Sternen.”

Vargarten zeigen heftige und instinktive Reaktionen dadurch, daß die Haut, die sich über die Organknoten spannt und an diesen Stellen durchsichtig ist, vorübergehend ihre Transparenz verliert. Ongelsken ließ eine derartige Reaktion erkennen, aber sie war weder deutlich noch von langer Dauer. Ongelsken hatte sich stets in der Gewalt.

“Ich kenne die Laufbahn des Irrläufers unter den Sternen”, sagte er. “Wenn ich dich nicht besser kennen würde, würde ich glauben, du hättest dir ein ausgesprochen schlechtes Fanggebiet ausgesucht, in dem du niemals auf deine Kosten kommen wirst.”

“Da du mich aber kennst...?”

“Da ich dich kenne, weiß ich, daß du irgendeinen schlaun Plan hast.”

Es wird Zeit, dachte Zwadivar mit belustigter Resignation, daß ich meine Identität verliere. Erst Das Licht im Dunkel, dann Ongelsken bald wird mich die ganze Welt durchschauen.

“Ich habe in der Tat einen Plan”, gab er zu. “Er verspricht viel; aber er ist noch nicht ganz ausgereift. Daher brauche ich deine Hilfe. Bist du einverstanden?”

Ongelsken antwortete nicht sofort, und Zwadivar fragte sich, was der junge Vargarte in diesem Augenblick wohl denken mochte. Als bald aber erhielt er die Antwort seines anvertrauten Freundes.

“Ich stehe dir zur Verfügung, gönnerhafter Freund. Ich nehme dein Angebot dankbar an. Aber sag' mir doch, worauf du aus bist. Du bist nicht etwa hinter einem JaguNoran her?”

Zwadivar gab mehrere rasch aufeinanderfolgende Zischlaute von sich, um anzudeuten, daß er diese Vorstellung für absolut zwerchfellerschütternd hielt.

“Ein Geschäftsmann jagt nicht hinter Legenden her”, erklärte er. “Und der JaguNoran ist weiter nichts als das.”

2.

Die Instrumente begannen zu spielen, sobald die Lichtzelle aus dem Nichts zwischen den Universen materialisierte.

Alaska Saedelaere hatte sich keine Gedanken darüber gemacht, wie der Ort beschaffen sein würde, an dem er mit der BASIS verabredet war. Unwillkürlich stellte er sich den Raumsektor, in dem sich Bardiocs kosmische Burg befand, ähnlich den Standorten anderer Burgen vor: sternarm und weit von der nächsten Sonne entfernt, verlassen und frei von Spuren intelligenten Lebens.

Die Lichtzelle hatte sich noch nicht vollends stabilisiert, da erkannte er, daß er sich getäuscht hatte.

Aufgrund der letzten Fahrt, die er mit GanercCallibso unternommen hatte, war Alaska Saedelaere mit dem Fahrzeug des ehemaligen Mächtigen vertraut. Er kannte seine Handhabung und wußte mit den Geräten umzugehen, die ihm Informationen über die Umgebung der Lichtzelle zutrug. Von der Technologie, die dem allem zugrunde lag, verstand er wenig. Er hielt es nicht für seine Aufgabe, ein Fachmann auf dem Gebiet der Technik der Mächtigen zu werden. Andere waren dafür besser qualifiziert, und wenn die BASIS eintraf, würde es für ihn keine Notwendigkeit mehr geben, mit der Zelle zu fliegen.

Die BASIS war offenbar noch nicht am verabredeten Ort eingetroffen. Der Empfänger, der auf das vereinbarte Codesignal kalibriert war, gab keinen Laut von sich. Alaska Saedelaere hatte Zeit, sich um die vielfältigen Anzeigen der Meßinstrumente zu kümmern. Die Zelle war etliche Lichtstunden vor einer kleinen, gelben Sonne materialisiert. Die fremde Sonne besaß drei Planeten, von denen sich einer auf einer stark exzentrischen Bahn bewegte. Der äußere der beiden nichtexzentrischen Planeten gab im Bereich niederer elektromagnetischer Frequenzen eine derart intensive athermische Strahlung ab, daß er unbedingt von Wesen mit einer vergleichsweise hoch entwickelten Technik besiedelt sein mußte. Auf den Entwicklungsstand dieser Technik gab es weitere Hinweise. Im Raum um den

zweiten Planeten wimmelte es von Objekten, die nichts anderes als Raumschiffe sein konnten. Alaskas erste Reaktion war, sich auf dem schnellsten Weg ein Versteck zu suchen. Als er jedoch dem Bordrechner eine entsprechende Anweisung gab, erwiderte dieser:

“Diese Vorsichtsmaßnahme erscheint unangebracht. Es ist unwahrscheinlich, daß die fremden Intelligenzen die Mittel besitzen, die Lichtzelle über eine derartige Entfernung hinweg zu orten.”

Alaska Saedelaere hatte gelernt, sich auf die Äußerungen des Bordrechners zu verlassen. Er funktionierte nach anderen Prinzipien als die Bordcomputer terranischer Raumschiffe, und manchmal hatte Alaska ihn im Verdacht, daß er mit Überlichtgeschwindigkeit arbeite, weil er eine Antwort parat zu haben schien, bevor die Frage noch hatte gestellt werden können.

In der Tat wies nichts darauf hin, daß die Unbekannten die Anwesenheit der Lichtzelle zur Kenntnis nahmen. Ihre Raumschiffe bewegten sich mehr oder weniger ziellos und mit geringer Geschwindigkeit. Alaska erhielt den Eindruck, daß sie auf etwas warteten.

Der sonnennächste Planet war energetisch überaus aktiv. Von ihm gingen eine Unmenge hyperenergetischer Impulse aus, die weder Alaska noch der Bordrechner sich erklären konnten. Es sah so aus, als gebe die kleine, sonnennahe Welt, auf der merkurähnliche Verhältnisse herrschen mußten, in einer ununterbrochenen Folge energetischer Eruptionen Gebilde von sich, die mit großer Geschwindigkeit in den Raum hinausschossen und dort vom Sonnenwind zusätzlich beschleunigt wurden. Die Serie der Eruptionen hatte anscheinend erst vor kurzem begonnen; denn die Vorfront der rätselhaften Gebilde lag jetzt achtzig Millionen Kilometer von ihrem Ursprungsort entfernt. Alaska Saedelaere fragte sich, ob es etwa diese Gebilde sein mochten, auf die die Armada der fremden Raumschiffe wartete.

Unvermittelt und ohne vorherige Warnung begann das Cappin-Fragment in seinem Gesicht zu schmerzen. Glühende Nadeln stachen durch seinen Schädel. Alaska Saedelaere lehnte sich aufstöhnend in den viel zu kleinen Sessel zurück und wartete darauf, daß der Schmerz nachließ.

3.

Das schlanke Luftschiff glitt mit beachtlicher Geschwindigkeit über die felsige Wüstenei und näherte sich zwei Bergzügen, die parallel zueinander verliefen und ein Tal von etlichen Kilometern Breite zwischen sich einschlossen. Ongelsken hatte sich tief in seinen Schalensitz gepfercht und starrte durch das kleine Fenster zu seiner Rechten auf die fremde Welt hinaus. In dem Sitz neben ihm kauerte Zwadivar, und hinter ihnen enthielten weitere sechs Sitze, paarweise entlang der Längsachse des Luftschiffs angeordnet, eine gleich große Anzahl von Zwadivars-Mitarbeitern. Im Bug des Fahrzeugs sah man die beiden Piloten an den Kontrollen hantieren. Die Landung stand unmittelbar bevor.

Ongelsken war noch nie zuvor auf dem Irläufer unter den Sternen gewesen. Der Planet war klein und von einer zwar dünnen, aber atembaren Atmosphäre umhüllt. Er trug keinerlei organisches Leben. Der weitaus größte Teil seiner Oberfläche bestand aus trostlosen Steinwüsten wie der, über die das Luftschiff soeben dahinglitt.

Seit Zwadivars und Ongelskens Unterhaltung an jenem Tag, da Zwadivar sein Fanggebiet reserviert hatte, waren mehrere Wochen vergangen. Die ersten Norane, von der Heimstatt der Wärme her kommend, waren bereits gesichtet worden. Der Beginn der Fangsaison stand unmittelbar bevor.

Zwadivar hatte die Reise zum Irläufer an Bord der NORANMUTTER, des Glanzstücks seiner Fangflotte, unternommen. Die NORANMUTTER war ein NurRaumschiff, das nicht auf Planetenoberflächen landen konnte. Sie führte daher mehrere Luftschiffe wie dieses mit sich, die einen Pendelverkehr zwischen dem im Orbit kreisenden Raumschiff und dem Planeten ermöglichten.

Ongelsken war mit der wesentlich kleineren FÄNGERGLÜCK Zwadivars Raumriesen gefolgt. Die FÄNGERGLÜCK war amphibisch, d. h. zum Flug innerhalb einer Atmosphäre ebenso ausgestattet wie für die Fahrt durch das Weltraumvakuum. Ongelsken hätte mit ihr auf der Oberfläche des Irläufers landen können. Indes hatte ihn die Ehrfurcht vor dem gönnerhaften Freund dazu bewegt, die Reise zusammen mit Zwadivar an Bord des Luftschiffs zu unternehmen. Übrigens wußte er bis jetzt noch nicht, wo ihr Ziel lag.

Das Luftschiff befand sich jetzt zwischen den beiden Bergketten. Ongelsken blickte an den beiden Piloten vorbei durch die Bugscheibe und sah einen langen, breiten Landestreifen, auf den sich das Fahrzeug zubewegte. Am Ende des Streifens stand eine Reihe äußerst zweckmäßig wirkender Gebäude, und noch weiter hinten im Tal erhoben sich mehrere turmähnliche Gitterstrukturen.

Ongelsken war überrascht. Er hatte sich Zwadivars Basis ganz anders vorgestellt: riesige Lagerhallen mit allerlei Vorräten, hauptsächlich Treibstoff, Unterkünfte für etliche hundert Mitarbeiter. Statt dessen schien die Anlage für eine Besatzung von höchstens fünfzig gedacht, und die kleinen, würfelförmigen Bauwerke waren kaum groß genug, um Treibstoff für auch nur ein einziges Fängerschiff zu speichern.

Es kam ihm zum Bewußtsein, daß Zwadivar ihm nie im einzelnen erläutert hatte, welche Funktion die Basis versehen werde. Er hatte sich seine eigenen Gedanken darüber gemacht, aber die waren offenbar falsch.

*

Nachdem das Luftschiff gelandet war, verteilten sich Zwadivars Mitarbeiter auf die kleinen Baracken am Ende der Landebahn. Die beiden Piloten luden ein kleines Luftkissenfahrzeug aus und machten es fahrbereit. Zwadivar, der seit der Landung kaum ein Wort gesprochen hatte, wandte sich an seinen Begleiter.

“Ich nehme an, du verstehst nicht ganz, was ich hier aufgebaut habe.”

“Das ist richtig”, bekannte Ongelsken. “Aber du wirst es mir jetzt erklären, nicht wahr?”

“Ja komm!”

Sie kletterten in den Gleiter. Zwadivar besaß kein besonderes Geschick als Chauffeur. Er hielt das Fahrzeug zu hoch, so daß es jedesmal absackte, wenn es eine Vertiefung im Gelände überquerte. Die Düsen fauchten mit unnötiger Lautstärke, und der Gleiter zog eine Staubfahne hinter sich her, die noch mindestens eine Stunde lang in der unbewegten Luft stehen würde.

Zwadivars Ziel waren die turmähnlichen Gitterbauten, insgesamt fünf an der Zahl, die zwei Kilometer vom Ende der Landebahn entfernt standen. Es handelte sich um identische Konstruktionen. Sie besaßen einen quadratischen

Querschnitt, der an der Basis eine Seitenlänge von acht Metern besaß und sich nach oben hin allmählich verjüngte. In einer Höhe von einhundert Metern gab es eine Plattform, auf der ein umfangreiches Gerät montiert war, dessen Funktion Ongelsken vorerst verborgen blieb. Er sah jedoch, daß die Geräte allseitig schwenkbar gelagert waren. Ihr auffallendstes Konstruktionsmerkmal war ein rohrähnliches Gebilde, das aus einer der Seiten etwa einen Meter weit herausragte. Das Rohr war von dicken Kühlwindungen umschlungen und an seiner Mündung geringfügig aufgestülpt. Das Ganze erinnerte Ongelsken an eine experimentelle Korpuskularkanone, die er einst in einer technischen Ausstellung gesehen hatte. Aber er war sicher, daß es sich um eine rein zufällige Ähnlichkeit handelte.

Am Fuß des ersten Turms hielt Zwadivar an.

“Diese Türme”, sagte er und wies mit einem seiner Tentakel an dem Gittergerüst in die Höhe, “sind das Kernstück der Anlage und haben mich etliche Dutzend Millionen Sverd gekostet. Wenn ich sie nicht wenigstens viermal mit Erfolg einsetzen kann, verliere ich Geld an dem Geschäft.”

“Einsetzen wozu? Zum NoranFang?”

“Selbstverständlich. Nur darum geht es ja.”

Ongelsken war verwirrt.

»Die meiste Zeit über bewegt sich dieser Planet durch Gegenden, die weit außerhalb der üblichen Fanggebiete liegen. Der Irrläufer beschreibt eine höchst exzentrische Umlaufbahn, die zum größten Teil außerhalb der Bahn des Ursprungs der Vollkommenheit liegt. Nur alle drei Jahre einmal dringt er in den Raum zwischen Ursprung und Heimstatt der Wärme ein. Ich sehe nicht...”

Zwadivar zischte erheitert.

“Drei mal drei, das sind neun Jahre. Traust du mir soviel Identitätsstabilität nicht zu?”

“Doch, natürlich. Das ist es also? Du willst diese Anlage jedesmal einsetzen, wenn der Irrläufer sich während der Fangsaison in einem erfolversprechenden Gebiet befindet?”

“Das habe ich vor”, bestätigte Zwadivar. “Du wirst sehen, daß die Idee gar nicht so abwegig ist, sobald du verstehst, wie diese Türme arbeiten. Warum hält jedermann meine Idee, von hier aus auf Jagd zu gehen, für närrisch?”

“Weil sich die Norane hier, in so geringer Entfernung von ihrem Ursprungsort, noch fast mit Höchstgeschwindigkeit bewegen. Geschwindigkeit ist der kritische Faktor bei der NoranJagd. Bewegen sie sich zu schnell, so sind unsere Schiffe nicht wendig genug, um ihnen beizukommen.”

“Wer braucht einen erfahrenen Fänger wie dich nach solch einfachen Dingen zu fragen”, amüsierte sich Zwadivar.

“Aber noch eines: Woher beziehen die Norane ihre Geschwindigkeit?”

“Drei Einflüsse spielen dabei eine Rolle. Erstens werden sie von der Heimstatt der Wärme mit beträchtlicher Anfangsgeschwindigkeit abgestoßen. Zweitens geraten sie unmittelbar nach der Abstoßung in den Sonnenwind, das sind Korpuskularströme, die von der Sonne auswärts streben. Da die Norane von äußerst geringer Masse sind, erteilt ihnen der Solarwind besonders in Sonnennähe eine erhebliche Beschleunigung. Später dann, wenn sie sich weiter von der Sonne entfernt haben, wirkt überwiegend die Gravitation auf sie ein und verringert ihre Geschwindigkeit allmählich.”

“Sehr gut”, lobte Zwadivar. “Wenn also die Geschwindigkeit der Norane der ausschlaggebende Faktor beim Fang ist, dann brauchen wir nur zu warten, bis sie unter dem Einfluß der Sonnenschwerkraft völlig zum Stillstand gekommen sind, und wir hätten das Spiel gewonnen!”

“Nein”, widersprach Ongelsken, dem es nichts ausmachte, wie ein Schüler auf die Probe gestellt zu werden, “denn dann gibt es logistische Probleme. Die Gegend, in der die Norane sich mit vernachlässigbarer Geschwindigkeit bewegen, liegt zu weit vom Ursprung der Vollkommenheit entfernt, als daß das Fanggut noch mit vertretbarem Aufwand zu den Sammelstationen gebracht werden könnte. Außerdem ist der NoranFang nur dann lukrativ, wenn die Norane sich in Rudeln bewegen. Dort draußen aber haben sie sich schon so weit voneinander entfernt, daß ein

Fänger den größten Teil seines Treibstoffs verbrauchen müßte, um nur von einem Noran zum nächsten zu gelangen."

"Der Fänger hätte also dann die größte Aussicht auf Erfolg und Gewinn, wenn er auf ein dichtgedrängtes Rudel Norane stieße, das sich mit nur geringer Geschwindigkeit bewegt. Ist es nicht das, worauf du hinauswillst?"

"Darauf hinaus will ich schon", bekannte Ongelsken. "Nur hat es die Natur eben nicht so eingerichtet." "Dann müssen eben wir es so einrichten."

Ohne Ongelskens Erwiderung abzuwarten, deutete er von neuem an der Gitterstruktur hinauf. "Wofür hältst du das dort oben?"

Ongelsken dachte einen Augenblick lang an die Korpuskularkanone, die er auf der Ausstellung gesehen hatte. Dann aber verwarf er den Gedanken. Er war zu lächerlich.

"Ich weiß es nicht."

"Das", sagte Zwadivar, "ist eine Korpuskularkanone."

*

Ongelsken war perplex. Die Haut über den Organknoten verlor etliche Sekunden lang alle Transparenz.

"Was willst du mit fünf Korpuskularkanonen anfangen?" stieß er hervor.

"Du kennst die Struktur der Norane. Sie bestehen aus Antimaterie, umhüllt von einem pseudosubstantiellen Mantel aus Formenergie. Meine Fachleute haben eine Reihe von Versuchen angestellt. Die Formenergiehülle läßt sich durch Korpuskularbeschuß durchlöchern vorausgesetzt, man trifft genau die richtige Korpuskelenergie und intensität."

Ongelsken verstand noch immer nicht.

"Die Kanonen werden von den Baracken aus gesteuert, und zwar automatisch. Die Steuermechanismen in den Baracken wiederum erhalten Informationen von unseren Fängereinheiten im Raum. Wenn sich ein Schwarm Norane dem Irrläufer nähert, werden die Kanonen auf die Spitzen der voranfliegenden Norane eingerichtet und abgefeuert."

Ongelsken begriff. Wenn Zwadivars Experten recht hatten, dann mußte der Korpuskularbeschuß die Formfeldhülle durchlöchern. Die Antimaterie im Innern des Norans würde ausströmen. Sie stand zwar nur unter geringem Druck, aber gegen das Vakuum des Weltalls mußte sie dennoch einen kräftigen Düsenstrahl ausbilden, der, da er in Flugrichtung des Norans gezielt war, dessen Geschwindigkeit ruckartig verringerte.

Der junge Vargarte stellte in aller Eile ein paar überschlägige Rechnungen an. Der Ausströmvorgang würde etliche Sekunden lang dauern. Während dieser Zeit blieb die Formenergiehülle als semistabiles Gebilde . erhalten. Nachfolgende Norane prallten gegen die Hülle. Der Zusammenstoß war inelastischer Natur, kinetische Energie wurde durch die Verformung der Hülle absorbiert, die Norane verloren an Geschwindigkeit. Wenn der Vorgang mehreremal wiederholt wurde, ließe sich der Rest des Schwarms so gut wie zum Stillstand bringen. Ein paar Norane würden freilich entkommen.

"Ich zolle dir Achtung", sagte Ongelsken, "die Idee ist genial und die erste nennenswerte Vorwärtsentwicklung seit Beginn des Noranfangs. Ich bin sicher, daß du alle Gefahrenpunkte ausgiebig bedacht hast."

"Welche zum Beispiel?"

"Was aus den angeschossenen Noranen ausströmt, ist eine höchst gefährliche Substanz: Antimaterie. Die geringste Berührung mit Standardmaterie führt zu einer vernichtenden Explosion."

"Da droben im Weltall gibt es so gut wie keine Standardmaterie. Wir werden ein paar Funken und Blitze sehen, das ist alles. Bis die Fangeinheiten zustoßen, hat sich die Gefahr längst verflüchtigt."

»Und den Zorn der anderen Fänger."

"Ich verstehe dich nicht."

Er verstand ihn nur zu gut. Er konnte unmöglich übersehen haben, daß sein Vorhaben die Pläne vieler anderer Fänger zunichte machen würde. Er tat nur so, als wisse er nicht, worüber Ongelsken sprach.

"Ich meine die ändern, die in unserer Fanglinie liegen."

"Aha! Du hast es nicht übersehen.. Einige von ihnen werden sich den Schwarm, der an Irrläufer vorbeizieht, schon aus der Ferne aufs Korn nehmen und ihre Einheiten in Stellung bringen. Über Irrläufer aber löst der Schwarm sich auf, und was von ihm übrigbleibt, bewegt sich auf geändertem Kurs weiter. Die Konkurrenz hat ihren Treibstoff umsonst verbraucht und muß sich beutelos zurückziehen. Ich habe das bedacht und nichts Ungesetzliches dabei gefunden."

"Das macht die ändern um so grimmiger. Denn so müssen sie den Verlust einstecken, ohne etwas gegen dich unternehmen zu können."

Zwadivar gab ein halblautes Zischen von sich.

"Ich weiß das, mein anvertrauter Freund. Unter normalen Umständen hätte ich diese Sache sehr lange und mit viel Sorgfalt bedacht. Es wird nur dieses erste Mal so sein. Wenn ich bei der übernächsten Fangsaison wiederum vom Irrläufer aus operiere, weiß jedermann, was er zu erwarten hat, und es kommt nicht zu weiteren Verlusten."

"Aber dieses Mal..."

"Weißt du, wer dieses Mal in unserer Fanglinie steht? Wer sich dort postiert hat, wo er die an Irrläufer

vorbeziehenden Schwärme abfangen kann?"

Ongelsken wußte es nicht. Um solche Einzelheiten hatte er sich nie gekümmert.

"Marbonnaj!" rief Zwadivar triumphierend. "Und wenn ich es einem gönne, daß er einen Verlust einsteckt, dann ist es Marbonnaj!"

Ongelsken wußte, daß zwischen Zwadivar und Marbonnaj eine unversöhnliche Feindschaft bestand. Beide waren Noranfänger, beide waren reich und unterhielten eine umfangreiche Flotte. Den Grund der Feindschaft kannte niemand außer den beiden Feinden selbst. Von Marbonnaj jedoch war bekannt, daß er während der Fangsaison vor dem Einsatz unsauberer Mittel nicht zurückschreckte, wenn es darum ging, seinen Gewinn zu sichern. Man hatte ihm nie etwas nachweisen können. Aber es hielt sich hartnäckig das Gerücht, daß er an der Vernichtung wenigstens eines halben Dutzends Fangeinheiten, die sich in der Nähe eines Norans befanden, gerade als dessen 'Hülle löchrig wurde und die Antimaterie auszuströmen begann, mehr als mittelbar beteiligt gewesen sei.

Zwadivar mochte die Zulässigkeit seines Vorhabens damit rechtfertigen, daß es Marbonnaj war, der den Schaden davontragen würde. Ongelsken, der Wahrheit und Recht als Absoluta verstand, die nicht durch opportunistische Überlegungen modifiziert werden konnten, war seiner Sache nicht so sicher. Im großen und ganzen war er geneigt, Zwadivars Argumentation zuzustimmen. Aber er hatte im Augenblick keine Zeit, sich mit derart hypothetischen Überlegungen zu befassen. Es gab da noch immer eine ungeklärte Frage.

"Ich habe dein großzügiges Angebot angenommen, mein gönnerhafter Freund, weil du meiner Hilfe bedurftest. Jetzt sehe ich aber, daß du auf das vorzüglichste eingerichtet bist. Womit soll ich dir also helfen?"

Zwadivar reagierte mit einem glücksenden Laut des Ärgers.

"Dieses impotente Licht im Dunkel hat mir einen Strich durch die Rechnung gemacht", klagte er. "Ich wollte einen Aktionsradius von zweiundzwanzig Lichtsekunden, er aber gestand mir nur vierzehn zu."

Ongelsken ließ sich nicht anmerken, wie sehr er diese Äußerung mißbilligte. Einen Diener der Öffentlichkeit, der, um sich seinem Amt besser widmen zu können, auf das Privileg der Selbstteilung verzichtet hatte, impotent zu nennen, war

zweifellos der Gipfel der Ungehörigkeit. Solche Dinge war man von Zwadivar indes gewöhnt. Er hatte vor nichts Respekt.

"Ich verstehe nicht, was das mit mir zu tun hat", sagte Ongelsken.

"Die Einzelheiten des Plans wurden von meinen Fachleuten ausgearbeitet. Sie gingen davon aus, daß Das Licht im Dunkel mir einen Radius von wenigstens achtzehn Lichtsekunden zugestehen würde und entwickelten eine Taktik, wonach kein Noran unter Beschuß genommen wird, der sich dem Irläufer bis auf weniger als sechzehn Lichtsekunden nähert."

"Wegen der Absturzgefahr?" "Deswegen. Ein angeschossener Noran, der in die Atmosphäre von Irläufer einfliegt, würde hier fürchterliche Verwüstungen anrichten. Das muß verhindert werden. Du kennst dich in der Physik aus. Du verstehst es, mit Rechnern umzugehen. Ich möchte, daß du einen neuen Plan ausarbeitest. Einen, der mit einer Reichweite von vierzehn Lichtsekunden auskommt und die Gefahren eines Absturzes vermeidet."

"Warum haben deine Fachleute das nicht getan? Du weißt seit fast zwölf Wochen, daß du deine zweiundzwanzig Lichtsekunden nicht bekommst."

Der Organknoten, der Zwadivars Sprechwerkzeuge enthielt, ruckte auf und ab. Zwadivar hatte die Frage ohne Zweifel erwartet, aber sie war ihm nichtsdestoweniger unangenehm.

"Mehrere meiner Leute haben mir versichert, daß sechzehn Lichtsekunden die absolut unterste Grenze sind. Sobald dieser Wert unterschritten wurde, waren sie nicht mehr bereit, die Sicherheit der Basis auf Irläufer zu garantieren. Ich behielt daher für mich, daß Das Licht im Dunkel die Grenze auf vierzehn Lichtsekunden angesetzt hatte. Hätte ich darüber etwas verlauten lassen, so wäre der eine oder andere auf dem kürzesten Weg zu Marbonnaj gerannt, hätte ihm mein Vorhaben verraten und ihm gleichzeitig mitgeteilt, daß meine Aussicht auf Erfolg gleich Null sei. Die Verwicklungen, die daraus hätten entstehen können, kannst du dir ohne Mühe vorstellen."

Ongelsken machte die Geste der Zustimmung. Mehr brachte er im Augenblick nicht zustande. Er verstand Zwadivars Dilemma und war bereit, ihm zu helfen. Nur war er nicht sicher, daß er in so kurzer Zeit noch werde vollbringen können, was sein gönnerhafter Freund von ihm erwartete.

4.

Alaska Saedelaere hatte etliche Sonden ausgefahren, um das fremde Sonnensystem aus geringerer Entfernung zu beobachten. Es handelte sich nicht, wie etwa an Bord der BASIS, um physische Geräte, die er in Beobachungsposition brachte. Er bediente sich vielmehr einer Methode, die GanercCallibso die "Erstellung virtueller Bildpunkte" genannt hatte. Mit Hilfe eines schwachen hyperenergetischen Feldes wurden die optischen Gegebenheiten des Raumes an gewissen Stellen so verändert, daß die Aufzeichnungsgeräte der Lichtzelle durch Fenster zu blicken "glaubten", die sich in unmittelbarer Nähe des beobachteten Systems befanden.

Von besonderem Interesse waren für Saedelaere die Hunderte von Funksprüchen, die zwischen den im Weltall

stationierten Fahrzeugen und dem zweiten Planeten hin und her pendelten. Die fremden Intelligenzen bedienten sich der herkömmlichen Send- und Empfangstechnik auf elektromagnetischer Basis. Anhand ihrer Modulations-, Multiplex- und Bündelungstechniken schätzte Alaska den Stand ihrer Technologie annähernd gleichwertig dem, den man auf Terra ohne die Technik der Arkoniden gegen Ende des 21. Jahrhunderts erreicht hätte.

Den komplexen Analysemechanismen der Lichtzelle gelang es verhältnismäßig schnell, zu erkennen, daß die Fremden sich einer akustischen Kommunikationsmethode bedienten. Die abgefangenen Funksendungen bestanden zu mehr als fünfzig Prozent aus binären Daten; der Rest waren Geräusche, die im Empfänger hörbar gemacht werden konnten und ohne Zweifel Sprache im herkömmlichen Sinn darstellten. Anhand der Analyse kausal verknüpfter Funksprüche solcher Sprüche also, bei denen der zeitlich spätere die Antwort oder eine Reaktion auf den früheren darstellte und unter Zuhilfenahme linguistischer Modelle, die der Zivilisationsstufe der Fremden entsprachen, gelang es, die Bedeutung etlicher hundert Worte zu erkennen und eine vorläufige Grammatik/Syntax des fremden Idioms zu erstellen. Alaska Saedelaere faßte die Untersuchungsergebnisse der ersten fünf Stunden in der Art eines Überblicks zusammen und sprach ihn auf Speicher.

“Das System besitzt als Zentralgestirn eine kleine gelbe Sonne, Typ G2. Um diese Sonne kreisen drei Planeten, die beiden inneren auf nahezu kreisförmigen Umlaufbahnen, der äußere auf einem stark elliptischen Orbit, dessen Perihel innerhalb der Bahn des zweiten Planeten liegt. Der Irrläufer ist derzeit seinem Perihel sehr nahe, das heißt, er ist im Augenblick der dem Zentralgestirn zweitnächste Satellit.

Auf dem zweiten Planeten existiert eine Zivilisation, die vorläufig als vom spätindustriellen Typ zu bezeichnen ist. Sie beherrscht die unterlichtschnelle Raumfahrt, hat jedoch offenbar noch keinen Versuch unternommen, die beiden anderen Welten des Systems zu besiedeln oder auch nur nutzbar zu machen. Dabei muß man sich vor Augen halten, daß es sich bei dem innersten Planeten um einen Merkurtyp mit wenig einladenden Oberflächenbedingungen handelt. Der stark exzentrische Irrläufer erinnert an Mars, besitzt jedoch eine wesentlich dichtere Atmosphäre als dieser und weist vermutlich, zumindest in der Nähe des Perihels, annehmbare Oberflächentemperaturen auf. Er läßt allerdings keine Spur organischen Lebens erkennen. Die zweite Welt, die Heimatwelt der eingeborenen Zivilisation, ist unverkennbar erdähnlichen Charakters.

aus der Sprachanalyse geht hervor, daß die Eingeborenen sich als Vargarten verstehen. Sie bedienen sich einer mit blumigen Ausdrücken angereicherten Sprache und nennen ihr Sonnensystem Das Glitzernde Auge mit den drei Tränen. Ohne Zweifel sind mit den Tränen die Planeten gemeint, deren Eigennamen, von innen nach außen aufgezählt,

folgendermaßen lauten: Heimstatt der Wärme, Ursprung der Vollkommenheit (die Heimatwelt der Vargarten) und Irrläufer unter den Sternen.

Das Aussehen der Vargarten ist aus etlichen abgefangenen Bildsendungen bekannt. Es handelt sich um durchschnittlich zwei Meter hohe Geschöpfe mit eihähnlicher Körperform. Der Körper verfügt über eine Zahl von Extremitäten, im Höchstfall anscheinend acht, die nach Belieben an verschiedenen Orten der Körperoberfläche ausgebildet werden können. Wahrnehmungs- und sonstige Organe scheinen zu knotenähnlichen Gebilden zusammengefaßt zu sein, die dicht unter der Haut angesiedelt sind. An den Vargarten lassen sich weder Geschlechts noch Rassenmerkmale erkennen. Eine kurze Äußerung über ein Phänomen, das nach gegenwärtigem Verständnis als ‚Selbstteilung‘ gedeutet werden muß, läßt die Vermutung zu, daß die Vargarten eingeschlechtlich sind und sich durch einen der Zellteilung ähnlichen Prozeß vermehren.

Besonders interessant ist die derzeitige Aktivität der Vargarten. Sie haben eine ganze Armada von Raumschiffen rings um den Ursprung der Vollkommenheit aufgefahren und warten auf ‚den Beginn der Fangsaison‘. Ich habe bisher nur eine vage Vorstellung, worum es sich dabei handelt. Das folgende beruht in der Hauptsache auf Vermutung und einiger Spekulation. Es scheint nämlich...

An dieser Stelle unterbrach er sich und fuhr erst ein paar Sekunden später mit gepreßt klingender Stimme fort:

“Ich muß eine Pause einlegen. Ich empfinde starken Schmerz. Von dem Phänomen, das ich soeben beschreiben wollte, geht anscheinend eine unangenehme Art Strahlung aus, die mir ... ganz erheblich ... zu schaffen macht...”

5.

“Diese Angelegenheit erfordert rasches Handeln, mein gönnerhafter Freund”, sagte Ongelsken. “Ich muß Unterlagen einsehen. Ich brauche einen Assistenten, der sich mit den Plänen auskennt; denn wenn ich alles selbst finden muß, verlieren wir zuviel Zeit. Da wir übrigens von der Zeit reden: Wann erwartest du die ersten Norane über dem Irrläufer!”

“Die Impulskanonen müßten in fünfzig Stunden bereit sein, das Feuer zu eröffnen.”

Das stimmte mit Ongelskens Berechnungen überein. Er hatte sich nur vergewissern wollen, daß Zwadivar wußte, wie wenig Zeit ihnen noch verblieb.

“Den Assistenten habe ich schon mitgebracht”, äußerte sich Zwadivar. “Nicht nur einen, sondern zwei. Es handelt sich um zwei nachgeborene Brüder, für deren Dienste ich teures Geld bezahle. Sie kennen alle Einzelheiten.”

Ongelsken stutzte. Dem aufmerksamen Zwadivar entging dies nicht. Er fügte eilends hinzu:

“Sie kennen alle Einzelheiten, aber sie haben keinen Gesamtüberblick. Ich brauche nicht zu fürchten, daß sie zu Marbonnaj überlaufen, sobald sie von meinem Dilemma erfahren.”

Ein Dilemma, dachte Ongelsken bei sich, würde es nicht sein. Er verstand noch längst nicht alle Zusammenhänge; aber es erschien ihm plausibel, daß abstürzende Norane daran gehindert werden konnten, größeren Schaden auf Irrläufer anzurichten, wenn man nur eine ausreichende Zahl von Korpuskularkanonen auf sie abfeuerte und sie dadurch zwang, sich ihres gefährlichen Inhalts zu entledigen, bevor sie die Atmosphäre berührten.

Eine solche Lösung würde allerdings Zwadivar nicht besonders glücklich machen. Er rechnete bestimmt damit, daß zu jeder Zeit alle fünf Kanonen für die Verlangsamung der Norane zur Verfügung standen. Es würde Mühe kosten, ihn davon zu überzeugen, daß er Sicherheit auf dem Irrläufer unter den Sternen und einen maximalen Fangerfolg nicht gleichzeitig haben konnte.

Auf der Rückfahrt zum Landefeld setzte er Zwadivar seine Überlegungen auseinander.

“Ich habe mit so etwas gerechnet”, sagte Zwadivar. “Das ganze Problem gäbe es überhaupt nicht, wenn Das Licht im Dunkel nicht so knauserig gewesen wäre und mir anstelle der vierzehn die zweiundzwanzig Lichtsekunden zugestanden hätte. Ich habe volles Vertrauen in dich, mein anvertrauter Freund. Tu, was du für richtig hältst. Aber vergiß nicht, daß wir hergekommen sind, um Norane zu fangen.”

Und was, wenn es zu einem Konflikt zwischen der Sicherheit des Planeten und einer guten Fangmöglichkeit kommt? fragte sich Ongelsken. Wie wird die Entscheidung dann ausfallen?

Er schob den Gedanken beiseite. Es gab im Augenblick Wichtigeres. Es bestand die Möglichkeit, daß er in den fünfzig Stunden, die ihm noch blieben, mit der Rekalibrierung der Kanonen nicht fertig wurde. Wenigstens nicht so weit, daß sie vom Raum aus betätigt werden konnten. Wenn dieser Fall eintrat, würde er hier unten bleiben müssen. Hatte Zwadivar das bedacht? Er erkundigte sich danach.

“Ich habe damit gerechnet”, gab sein gönnerhafter Freund zu. “Du willst mir hoffentlich nicht die Unehre antun, zu denken, es könne dir daraus ein Schaden entstehen? An diesem Unternehmen sind wir gemeinsam beteiligt. Wir werden den größten Fang aller Zeiten machen und den Gewinn zu zwei Hälften unter uns aufteilen.”

Ongelsken wollte widersprechen. Aber es war ihm klar, daß er damit nichts erreicht hätte. Zwadivar betrieb die Noranjagd aus Leidenschaft. Er tat es längst nicht mehr um des Gewinns willen. Er war eines der reichsten Mitglieder der vargartischen Gesellschaft. Wenn der Staat heute verkündigt hätte, daß er für gefangene Norane in Zukunft keinen Sverd mehr bezahlen werde, dann wären Leute wie Zwadivar und, was das anging, Marbonnaj dennoch weiterhin auf NoranFang ausgezogen. Und das ungeachtet der Tatsache, daß Zwadivar erst vor kurzem erklärt hatte, die Investition auf dem Irrläufer müsse sich so rasch wie möglich bezahlt machen. Der Geschäftsmann blieb seinem Prinzip treu, auch wenn er das Geld nicht mehr brauchte.

*

Die beiden Assistenten, die Zwadivar Ongelsken zugedacht hatte, hießen Marnalok und Narmaluk. Nach ihrer geringen Körpergröße zu urteilen, waren sie erst vor kurzer Zeit aus dem gemeinsamen Vorkörper hervorgegangen. Der Träger des Vorkörpers mußte Marluk oder Narlok geheißen haben. Seine Identität war bei dem Vorgang der Selbstteilung, dem Marnalok und Narmaluk ihre Entstehung verdankten, zerstört worden. Bei Marnalok und Narmaluk handelte es sich um zwei gleich schwache Nachgeborene, von denen keiner einen größeren Teil der Identität des Vorfahrens geerbt hatte. “Narlok war ein ausgezeichnete Wissenschaftler”, erklärte Zwadivar. “Seine Identität ist zwar bei der letzten Teilung mit ihm dahingegangen, aber sein Wissen steckt in den Bewußtseinen seiner beiden Nachgeborenen.”

Zwadivar kehrte mit seinen restlichen Begleitern per Luftschiff zur NORANMUTTER zurück. Es war vereinbart, daß Ongelsken Zwadivar ständig über den Fortschritt der Arbeiten auf dem laufenden halten würde. Zwadivar wollte sein Luftschiff schicken, um Ongelsken und seine Assistenten abzuholen, sobald die Rekalibrierung der Kanonen abgeschlossen war.

Die insgesamt sieben Baracken, die am Ende des Landefelds aufgereiht standen, waren für die verschiedensten Verwendungszwecke ausgestattet. Zwei von ihnen enthielten enge Quartiere für den Fall, daß jemand sich aus diesem oder jenem Grund längere Zeit hier aufhalten mußte. Ongelsken nahm eine der beiden für sich in Beschlag, die andere wies er den Brüdern Marnalok und Narmaluk zu.

Die Baracke in der Mitte der Gebäudereihe enthielt Funkgeräte. Auf ihren Verwendungszweck wies eine bizarr geformte Antenne hin, die sich unmittelbar neben dem würfelförmigen Bauwerk erhob. Ongelsken nahm einen Mikrowellensender in Betrieb und manipulierte die Antenne, bis sie auf die FÄNGERGLÜCK gerichtet war.

Onglosnakar meldete sich sofort. Wie immer empfand es Ongelsken angenehm, sich mit ihm zu unterhalten. Onglosnakar war sein schwächerer Nachgeborener, entstanden aus einer Selbstteilung, bei der er, Ongelsken, seine Identität bewahrt hatte. Onglosnakar spielte indes in Ongelskens Planen eine besondere Rolle. Obwohl ein ungleicher Nachgeborener, hatte er im vergangenen Jahr ein bedeutendes Maß an Individualität entwickelt. Er war

auf dem besten Weg, zu einer Person zu werden, und mochte es fertigbringen, schon bei seiner ersten Selbstteilung genug Kraft zur Wahrung seiner Identität zu besitzen. Onglosnakar war Ongelskens engster Vertrauter und in Zeiten seiner Abwesenheit sein Stellvertreter.

Ongelsken berichtete, was er mit Zwadivar vereinbart hatte. Er erklärte dabei auch, welchen Zweck die Anlage auf dem Irrläufer hatte und welche Probleme es noch zu lösen galt.

“Wird sich das machen lassen?” fragte Onglosnakar.

“Wahrscheinlich. Zumindest können wir improvisieren.”

“Ich frage nicht nur aus reiner Neugierde. Weißt du, wie es um unsere Kasse bestellt ist?”

Ongelsken gab einen verdrießlichen Summton von sich.

“Ja, ich weiß davon. Wir sind auf einen reichen Fang angewiesen. Er wird uns nicht entgehen, das versichere ich dir. Sieh nur zu, daß an Bord alles in Ordnung ist!”

“Wird gemacht”, verabschiedete sich Onglosnakar.

Nachdem er abgeschaltet hatte, stand Ongelsken noch eine Zeitlang vor der Konsole des Sendegeräts. Die ständige Ebbe in der Kasse der Fanggemeinschaft war allein seine Schuld. Er hatte den Traum, über die Bahn des äußersten Planeten hinaus zu den Sternen vorzustößen. Er hatte es unternommen, mit einem Prinzip zu experimentieren, das vargartischen Raumfahrern einst den Flug zu dem knapp drei Lichtjahre entfernten Nachbarstern ermöglichen mochte. Er griff immer wieder in die Kasse der Fanggemeinschaft, um seine teuren Versuche zu finanzieren. In der Gemeinschaft, die ohne Ausnahme aus Nach und Spätergeborenen seiner selbst bestand, weil er sich Söldlinge nicht leisten konnte, gab es viele, die an seinem Traum von den Sternen keinen Teil hatten. Sie hätten unablässig protestiert, wenn Onglosnakar nicht gewesen wäre, der ihnen immer wieder von neuem einredete, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben sei.

Er hatte Anlaß, Onglosnakar dankbar zu sein.

*

Die vier übrigen Baracken waren für die Überwachung und Unterhaltung der Korpuskularkanonen und des dazugehörigen Geräts eingerichtet. Ongelsken ließ sich von Marnalok und Narmaluk einweisen und begriff bald, daß sein wichtigstes Werkzeug der kleine Rechner sein würde, der in der am weitesten nach links hinaus liegenden Baracke untergebracht war.

Die beiden gleichen Nachgeborenen waren in der Tat mit jeder Einzelheit der Einrichtung vertraut. Sie beherrschten überdies auch die Kunst des Erklärens eine Fähigkeit, die man an gleichen Nachgeborenen oft beobachtete.

Ongelsken lernte rasch, mit dem Rechner umzugehen. Er wußte ziemlich genau, an welcher Stelle er den ersten Eingriff vornehmen müssen. Beim Durchlesen der Unterlagen, die der Rechner auf einen entsprechenden Befehl hin produzierte, stellte er fest, daß seine Vermutung ihn nicht getäuscht hatte. Der Gedanke, daß die Notwendigkeit entstehen werde, dicht über den Horizont hinweg auf einen Noran zu schießen, war in Zwadivars Pläne überhaupt nicht eingegangen. Für ihn gab es nur Norane, die hoch droben am Himmel schwebten und für die der Schußwinkel der Korpuskularkanonen höchstens um zehn Grad gegen den Zenit gekippt zu werden brauchte. Das Problem war keineswegs unlösbar. Man brauchte nur das Steuerprogramm der Kanonen zu ändern, so daß auch größere

Schwenkungen durchgeführt werden konnten. Und selbstverständlich mußte der Befehlsvorrat der Steuergeräte an Bord der NORANMUTTER erweitert werden, damit von dort aus der weitere Schwenkungsbereich der Kanonen auch genutzt werden konnte.

Ongelsken nahm die entsprechenden Änderungen vor. Er besaß ein großes Maß an Erfahrung im Umgang mit Rechenmaschinen und war seiner Sache, besonders da es sich um eine relativ' geringfügige Modifikation des Steuerprogramms handelte, ziemlich sicher. Er war andererseits jedoch ein gläubiger Anhänger von Vorschriften und stand insbesondere zu dem Grundsatz, daß die Logik der Maschinen, obwohl von denkenden Wesen entworfen, infolge mangelnder Intelligenz grundsätzlich in anderen Bahnen verlaufe als die Logik denkender Wesen. Es genügte ihm daher nicht, einfach sicher zu sein. Er stellte die Änderung des Steuerprogramms auf die Probe, indem er die fünf Korpuskularkanonen, eine nach der anderen, halbmanuell auf flache Schußwinkel einschwenkte.

Dabei kam er rasch dem wahren Problem auf die Spur. Schon beim ersten Versuch, eine Kanone weiter als dreißig Grad aus dem Zenit zu schwenken, erhielt er eine Fehleranzeige.

*

“Es hängt mit der Lagerung zusammen”, erklärte Marnalok. “Das Drehgelenk ist eine hydrostatisch gelagerte Halbkugel. Sie kann nur bis maximal dreißig Grad aus der Normallage geschwenkt werden.”

Narmaluk bestätigte die Beobachtung. Ongelsken hatte sich von den beiden Brüdern die Konstruktionsunterlagen der Kanonenlagerung beschaffen lassen.

“Das heißt, wir können nichts dagegen tun”, sagte er niedergeschlagen.

“Nicht in den fünfunddreißig Stunden, die uns noch bleiben”, bestätigte Narmaluk.

“Ihr habt genug gearbeitet. Nährt euch und ruht euch aus. Meldet euch wieder, wenn wir noch achtundzwanzig Stunden Zeit haben.”

Als Narmaluk und Marnalok gegangen waren, setzte er sich mit Zwadivar in Verbindung.

“Das hört sich schlimm an”, sagte der gönnerhafte Freund, nachdem er Ongelskens Bericht gehört hatte. “Aber nicht so schlimm, daß wir die ganze Idee aufgeben müßten, nicht wahr?”

Es wäre Ongelsken lieber gewesen, wenn Zwadivar diese Frage nicht gestellt hätte.

“Sobald sich der erste Noran in Richtung Irrläufer bewegt”, antwortete er ausweichend, “wird die Lage kritisch. Wir haben zu wenig Spielraum, um ihn in jedem Fall unschädlich machen zu können.”

“Ich habe mich schon oft gefragt, wieviel Schaden ein solcher Vorfall wohl anrichten würde. Meinst du nicht, daß die meisten Schilderungen übertrieben sind?”

Es überlief Ongelsken wie ein Schauer, als er Zwadivar so sprechen hörte. Das NoranFieber hatte seinen gönnerhaften Freund in seinen Bann geschlagen. Er war vernünftigen Überlegungen nicht mehr zugänglich und begann, nur um seiner Jagdlust willen, sogar an den Zahlen zu zweifeln, die durch Naturgesetze einhellig belegt waren.

“Ich glaube nicht, daß auch nur eine einzige Schilderung übertrieben ist.” Es hatte keinen Zweck, das wußte er; aber er mußte es dennoch versuchen. “Ein durchschnittlicher Noran enthält fünf bis zehn Kilogramm Antimaterie in Form freier Nukleonen. Beim Zusammenprall mit Standardmaterie wird das Doppelte dieses Betrags, also zehn bis zwanzig Kilogramm, restlos zu Energie zerstrahlt. Die insgesamt freigesetzte Energie ist das Produkt aus Masse und dem Quadrat der Lichtgeschwindigkeit. Eine solche Explosion könnte unter Umständen den Planeten in Stücke zerreißen.”

“Dann müssen wir eben besonders vorsichtig zu Werke gehen und darauf achten, daß kein Noran in Richtung Irrläufer abtreibt.”

“Wie willst du das garantieren?”

“Ich? Ich hatte mich da mehr auf dich verlassen, mein anvertrauter Freund.”

“Ich werde sehen, was sich tun läßt”, sagte Ongelsken niedergeschlagen.

Er saß eine ganze Weile still in der halbdunklen, mit Kommunikationsgeräten vollgepfropften Baracke und überließ sich dem Gefühl der Verzweiflung, das in ihm aufstieg. Er konnte Zwadivar keinen Vorwurf machen. Er selbst hätte wissen müssen, worauf er sich einließ, als er Zwadivars Angebot annahm.

Wie immer, wenn er sich niedergeschlagen und verlassen fühlte, stellte er sein lädiertes Selbstbewußtsein wieder her, indem er sich an jenen glorreichen Augenblick erinnerte, an dem er zum ersten Mal aus dem Prozeß einer Selbstteilung hervorgegangen war, ohne dabei seine Identität zu verlieren.

*

Die ersten Symptome hatten sich wie üblich frühzeitig bemerkbar gemacht. Körper und Bewußtsein befanden sich in einem Zustand stetig wachsender, glückhafter Erregung. Der Nahrungsbedarf stieg sprunghaft an, und innerhalb weniger Tage hatte sich Ongelskens Körpervolumen fast verdoppelt.

Am achten Tag, nachdem er das erste Anzeichen verspürt hatte, begab sich Ongelsken in die Klinik eines ihm bekannten Arztes, um dort den Prozeß der Selbstteilung zu vollziehen. Er befand sich jetzt bereits in dem Zustand der Euphorie, die die Natur dem Fortpflanzungsprozeß beigesellt hat, auf daß es ihren Geschöpfen leichter falle, das Gebot des Sichmehrens zu befolgen. Die jubelnde, alles überwältigende Glückseligkeit, die Ongelsken empfand, als er spürte, daß er plötzlich sechs Sehzentren anstatt nur drei, zwei Sprechorgane anstatt nur eines, sechzehn motorische

Nervenknoten anstatt nur acht besaß, war ein Erzeugnis des Instinkts, des Unterbewußten. Für Logik und zusammenhängende Überlegung war in diesem Zustand des überschäumenden Glücks kein Raum mehr.

Und dennoch empfand Ongelsken, tief im Hintergrund seines Bewußtseins, ein leises Unbehagen, als sich die Tür des Raumes hinter ihm schloß, in dem er zu bleiben hatte, bis das Unvermeidliche vollzogen war, und den er nicht allein verlassen würde. Er hatte vage Erinnerungen an ähnliche Vorgänge, die sich in der Vergangenheit abgespielt hatten. Immer war der Euphorie ein ernüchterndes, unerfreuliches, zur Verzweiflung treibendes Erwachen gefolgt. Er erinnerte sich, in einer Umgebung zu sich gekommen zu sein, die ihm als Ganzes fremd war, obwohl er jedes ihrer Bestandteile kannte. In sein Gedächtnis waren Situationen eingepreßt, in denen er krampfhaft versuchte, sich seines Namens zu erinnern, obwohl dieser ihm auf dem Sprechband lag, oder seine acht Extremitäten zu kontrollieren, wo er doch solches sein ganzes Leben hindurch getan hatte.

Das waren die häßlichen Symptome des Identitätsverlusts. Er trug den gesamten Bewußtseinsinhalt des Vorkörpers in sich, aber er war nicht mehr identisch mit dem Träger des Vorkörpers. Dessen Identität war entweder verlorengegangen, oder sie hatte sich dem Gleichgeborenen, seinem Bruder, übertragen. Der identitätslose Nachgeborene befand sich in einer vertrauten Welt, die er nicht begriff, er besaß Fähigkeiten, die er nicht anzuwenden wußte, und wurde von Erinnerungen geplagt, die nicht die seinen zu sein schienen. Mehrere Tage

verbrachte er in einem Zustand der Unsicherheit und Verzweiflung, bis sich schließlich in ihm ein neues Ich zu bilden begann, das sich in der Welt zurecht fand, die Fähigkeiten des Körpers und des Geistes in den Begriff bekam und die fremden Erinnerungen entweder abwarf oder als die eigenen adoptierte.

Solches waren die Gedanken, die sich hier und da durch den Vorhang der Euphorie drängten, der Ongelsken umhüllte. Sie waren nicht nachhaltig genug, um die allumfassende Glückseligkeit zu stören. Sie verursachten lediglich jenes leise Unbehagen, um dessen Betrag sein Glücksgefühl vom Optimum entfernt war.

Schließlich verlor er das Bewußtsein. Zu dieser Zeit spürte er schon die Einschnürung, die sich des Längsumfangs seines Körpers ausgebildet hatte. Er sank zur Seite, und als seine Gedanken nach etlicher Zeit wieder zu funktionieren begannen, da lag er zunächst eine Weile absolut ruhig, mit deaktivierten Sehzentren, und konzentrierte sich ganz und gar auf die Regungen des von keinerlei äußeren Einflüssen gestörten Bewußtseins.

Da wurde ihm klar, daß nichts Besonderes geschehen war. Er hatte einen kurzen Schlaf getan, das war alles. Er fühlte sich nur wenig geschwächt, und vor allen Dingen hatte er eine deutliche und klare Erinnerung an alle Ereignisse, die bis zu diesem Zeitpunkt stattgefunden hatten.

Er sah sich um und fand sich in dem Raum, den er betreten hatte, um den Prozeß der Selbstteilung über sich ergehen zu lassen. Nie zuvor war er mit einem derart klaren, eindeutigen Verständnis seiner Umwelt zu sich gekommen. Unweit von ihm lag auf dem Boden des Raumes ein zweiter Körper, geformt wie der seine, mit denselben Persönlichkeitsmerkmalen versehen wie der seine.

Ongelsken richtete sich auf. Er dachte bewußt seinen Namen. Es wurde ihm schlagartig klar, daß er diese Selbstteilung überlebt hatte, ohne seine Identität zu verlieren. Dieses Erwachen war kein düsteres, unsicheres, verzweifelter. Es war ein Erwachen des Triumphs. Ongelsken hatte den Status eines Individuums, einer Person, erreicht!

Im Überschwang seiner Gefühle beugte er sich über den ungleichen Nachgeborenen, der sich jetzt zu rühren begann und Schwierigkeiten mit der Koordination seiner Extremitäten hatte.

“Keine Angst, kleiner Freund”, sagte Ongelsken zärtlich. “Ich weiß, du bist verwirrt. Aber du hast einen, der dir hilft.”

*

Die Erinnerung verfehlte ihre Wirkung nicht. Ongelsken fühlte sich gekräftigt, seine Niedergeschlagenheit war verschwunden.

Er hatte solche Szenen seitdem mehrmals wieder erlebt, und es erschien ihm fast, als sei das Beibehalten der Identität während des Selbstteilungsprozesses lediglich eine Routinesache, in der man nur genug Übung zu haben brauchte, um sie immer mit dem gewünschten Resultat enden zu lassen. Er wußte indes, daß es nicht so war. Die Gefahr, daß bei der Selbstteilung zwei gleiche Nachgeborene entstanden, von denen keiner die Majorität des Stammbewußtseins ererbte, war immer vorhanden. Die vargartische Genetik hatte den Mechanismus, der die Nuancenverteilung innerhalb des verdoppelten Bewußtseins regulierte, bisher erst halb verstanden und war nicht in der Lage, ihn zu beeinflussen.

Aber das berührte ihn in diesem Augenblick nicht. Er war Ongelsken, der seine Identität über mehrere Selbstteilungen hinweg gewahrt hatte. Das bedeutete, daß er einen starken Charakter besaß. Nur ein Wesen mit starker Persönlichkeit aber vermochte die Gefahr zu meistern, die hier, auf dem Irläufer unter den Sternen, auf ihn zukam.

6.

Alaska Saedelaere fuhr mit seiner Aufzeichnung fort.

“Ich sprach von der Fangsaison, auf deren Beginn die rings um den Ursprung der Vollkommenheit aufgefahrenen Raumschiffe der Vargarten harren. Es handelt sich dabei um ein Phänomen, das insofern einzigartig dasteht, als ihm die terranische Raumfahrt bisher noch nirgendwo sonst begegnet ist.

Die Objekte des Fangs sind Norane. Mit diesem Namen wird ein Tier offenbar größeren Umfangs bezeichnet, das in den Meeren des Ursprungs heimisch ist. Man könnte das Wort mit ‚Wal‘ übersetzen. Die Wale indes, auf die die

vargartischen Raumschiffe warten, sind nicht organischer, sondern komplexenergetischer Natur. Wahrscheinlich ist es ihre äußere Form, die zu der Namensgebung geführt hat.

Die EnergieWale scheinen von dem innersten Planeten, der Heimstatt der Wärme, zu kommen. Wie sie entstehen, ist bislang noch unklar. Es handelt sich um langgestreckte, flexible Gebilde, die ein milchiges Leuchten ausstrahlen und eine Längsausdehnung von gewöhnlich mehreren Kilometern besitzen. Die Wale sind offenbar nicht sonderlich massiv, sonst könnte sie der Solarwind nicht so beeindruckend beschleunigen. Aus dem Betrag der Beschleunigung errechne ich, daß die Masse eines Durchschnittswals nur ein paar Kilogramm beträgt. Es handelt sich also um äußerst ‚luftige‘ Gebilde.

Bevor ich auf die Charakteristiken der EnergieWale weiter eingehe, zunächst noch eine Information, die ich aus einer Serie vargartischer Funkgespräche beziehe. Die Vargarten leiden an chronischem Energiemangel. Die Jagd auf

die Norane ist nicht etwa ein Sport, sondern wird betrieben, um diesem Energiemangel abzuhelpfen. In welcher Weise dies im einzelnen geschieht, weiß ich nicht. Das hängt in der Hauptsache damit zusammen, daß ich mir bislang noch darüber im unklaren bin, woraus die Wale eigentlich bestehen. Soviel zu diesem Punkt.

Die Primärstrahlung der EnergieWale besteht überraschenderweise nicht aus dem milchigen Leuchten, das optisch wahrnehmbar ist, sondern aus ziemlich harter Strahlung im Gammabereich. Das Leuchten ist sekundärer Natur. Die Strahlungscharakteristiken der Wale weisen darauf hin, daß sie aus Plasma oder Nugas bestehen, das heißt freien Nukleonen. Damit werden gleichzeitig zwei Fragen aufgeworfen.

Erstens: Beherrschen die Vargarten eine Technik der Energiebeschaffung, die über dem Niveau der Kernfusion liegt? Das vertrüge sich schlecht mit ihrer Raumfahrttechnologie, die sich, aus unserer Sicht, auf einem unterentwickelten Stand befindet.

Zweitens: Warum fließen die EnergieWale nicht einfach auseinander?

Die erste Frage kann ich nach so kurzer Zeit und mit derart beschränkten Beobachtungsmitteln offenbar noch nicht beantworten. Die zweite Frage erfüllt mich mit Verwirrung. Es deuten nämlich alle Anzeichen darauf hin, daß die EnergieWale nicht nur aus Plasma oder Nugas, sondern noch einer weiteren Komponente bestehen. Selbst GanercCallibosos hochentwickelte Technik kann nicht genau erkennen, worum es sich bei dieser zweiten Komponente handelt. Sie muß aus einer fremdartigen Form der Hyperenergie bestehen und verhindert offenbar ein Auseinanderfließen der NoranSubstanz. Am besten könnte man sie sich, so unglaublich das auch klingen mag, als eine flexible Hülle darstellen, sozusagen aus Hyperformenergie, die den eigentlichen Inhalt der Wale, nämlich das Plasma oder Nugas, umschließt. Durch diese Deutung wäre auch erklärt, warum sich die rückwärtigen Enden der EnergieWale unter dem Einfluß des Sonnenwindes segelartig aufblähen. Die beschleunigende Wirkung des Solarwinds wird dadurch um mehrere Größenordnungen höher, als dem Normalquerschnitt eines Wales entspricht.

Damit komme ich auf ein Problem, das mich unmittelbar betrifft. Die Strahlung, die von der hyperenergetischen Hülle der Norane ausgeht, bringt offenbar nicht nur die Meßinstrumente der Lichtzelle in Verwirrung, sondern übt obendrein noch einen unheilsamen Einfluß auf mein CappinFragment aus. Ich kann den Schmerz mit geeigneten Medikamenten steuern; aber länger als nötig möchte ich mich nicht in der Nähe der EnergieWale aufhalten müssen. Das bringt mich auf... Nein, noch nicht! Zuvor noch eine Beobachtung, die ich als kurios empfinde.

Abseits der Ansammlung von Raumschiffen, die weit verteilt rings um den Ursprung der Vollkommenheit auf den Beginn der Fangsaison warten, tut sich etwas Merkwürdiges. In unmittelbarer Nähe des Planeten mit der exzentrischen Umlaufbahn, Irrläufer unter den Sternen genannt, befinden sich zwei Fahrzeuge, ein großes und ein kleines. Eines der beiden Fahrzeuge hat vor kurzer Zeit ein Landekommando auf der Oberfläche des Planeten abgesetzt. Seitdem werden zwischen einer Station auf dem Planeten und den beiden Raumschiffen hin und wieder Funksprüche gewechselt. Die Signale sind leider zu schwach, als daß ich sie entschlüsseln könnte.

Nach meiner Ansicht handelt es sich bei dem Posten auf Irrläufer entweder um eine zentrale Beobachtungsstelle, die den Kurs der EnergieWale verfolgt und entsprechende Meldungen an die wartende Fangflotte weitergibt, oder um ein paar ganz besonders schlaue Vargarten, die sich, ihr eigenes Fangschema ausgedacht, haben und die Konkurrenz aufs Kreuz zu legen gedenken. Man muß nämlich in Rechnung stellen, daß die Vargarten für jeden gefangenen Noran, den sie an der Sammelstelle abliefern, bezahlt werden. Von der Regierung, nehme ich an.

Ich beobachte die Vorgänge in der Nähe von Irrläufer daher mit besonderer Spannung. Die Vorfront der EnergieWale nähert sich dem kleinen Planeten nämlich mit großer Geschwindigkeit und wird seine Umlaufbahn in wenigen Stunden überschreiten.

Damit zurück zu dem Thema, auf das ich eigentlich hinauswollte. Der verabredete Zeitpunkt ist längst verstrichen. Wo bleibt die BASIS? Was wird aus Bardiocs Burg ...?"

7.

Die insgesamt dreizehn Boote hatten vor kurzer Zeit von dem Mutterschiff abgelegt und waren zielsicher durch das winzige Loch im All auf ihren Bestimmungsort zugestoßen. Die kleinen Fahrzeuge bewegten sich in streng gegliederter Formation: je drei nebeneinander, vierfach gestaffelt. Das dreizehnte Boot flog in der Mitte des Pulks.

Das war Scallurs Boot.

Scallur hatte nicht damit gerechnet, nach den merkwürdigen und verhängnisvollen Ereignissen im Zusammenhang mit Partocs Burg noch einmal einen solchen Auftrag zu erhalten. Aber niemand kannte die Gedankengänge derer, von denen er seine Befehle erhielt, oder die Maßstäbe, nach denen sie urteilten. Hier war er auf jeden Fall, unterwegs zur

Burg des ehemaligen Mächtigen Bardioc, mit der Anweisung, diese in Richtung des Gebiets der Materiequelle in Bewegung zu setzen.

Scallur war hominid, aber von kleiner Gestalt. Seine Begleiter, in blaue, metallisch schimmernde Monturen gekleidet, nahmen sich gegen ihn wie Riesen aus, obwohl sie nur von menschlicher Durchschnittsgröße waren. Eigenartig an den Blaugekleideten war, daß sie einander glichen, als seien sie alle mit derselben Schablone

hergestellt. Ihre Gesichter waren unbeweglich, ihre Blicke, solange sie nicht angesprochen wurden, starr geradeaus gerichtet. Fünf dieser Wesen begleiteten Scallur in seinem Boot. Insgesamt befehligte er eine Mannschaft von dreiundachtzig Androiden. Die Blaugekleideten trugen trotz ihres Mangels an Identität Namen. Scallur hatte es sich zur Angewohnheit gemacht, seinen Arbeitstrupp für jeden Einsatz neu zusammenzustellen. Auf diese Weise vermied er es, sich an eine bestimmte Gruppe von Androiden zu "gewöhnen" eine Tendenz, die er seit jüngstem an sich zu erkennen glaubte.

Bardiocs Burg entsprach der Beschreibung, die man ihm gegeben hatte. Ein annähernd eiförmiger Körper von einem Kilometer Länge und siebenhundert Metern Durchmesser bildete die Grundzelle. Darauf erhob sich eine Vielfalt von Strukturen, die jede auf ihre Art sinnvoll und funktionstüchtig sein mochten, in der Gesamtheit jedoch den Eindruck eines heillosen und häßlichen Durcheinanders vermittelten.

Bardiocs Burg war die kleinste unter den sieben kosmischen Bauwerken, auf denen einst die Mächtigen gehaust hatten. Es ging die Sage, daß Bardioc infolge der Unscheinbarkeit seiner Behausung an Minderwertigkeitskomplexen gelitten habe und durch sie wiederum zu seiner frevlerischen Tat verleitet worden sei.

Wie dem auch sein mag, schoß es Scallur durch den Sinn, häßlich ist das Ding auf jeden Fall. Er wandte sich an den Piloten. "Scher aus, Trabos, und setz dich an die Spitze der Gruppe. Du siehst die Plattform dort nahe dem spitz zulaufenden Ende. Peile sie an und gib das Leitsignal an die anderen Fahrzeuge weiter!" "Ich tue es", sagte Trabos. Kurze Zeit später schwebte Scallurs Boot, ein diskusförmiges Fahrzeug mit zwei ungleich auf gewölbten Hälften, an der Spitze des Verbands einher. Trabos hatte die Plattform mit der Peilanlage erfaßt. Die weitere Annäherung erfolgte per Autopiloten.

Die Plattform ragte einen Drittelkilometer weit aus dem Rumpf der Burg hervor und besaß ohne Zweifel die Funktion eines Lande und Startfelds für Raumfahrzeuge. Zur Burg hin endete sie vor einem riesigen Portal, das in geöffnetem Zustand selbst größeren Einheiten Durchlaß bot. Hoch über dem Portal, offenbar nachträglich angebracht, prangte das Symbol einer explodierenden Sonne.

"Das Zeichen des Verräters", sagte Scallur zu sich selbst.

Die dreizehn Boote schwebten dicht über der metallenen Fläche der Plattform. Scallur fragte sich, ob er in Bardiocs Burg ähnliche Verhältnisse vorfinden werde wie in Partocs. Der Einsatz auf Partocs Burg war um ein Haar verhängnisvoll gewesen. Was sollte man da von dieser, der Burg des Verräters, erwarten?

"Öffne das Portal!" befahl er dem Androiden Trabos.

8.

Der Irrläufer unter den Sternen drehte sich einmal in vierunddreißig Stunden um seine Achse. Ongelsken hatte bis in den späten Nachmittag hinein gearbeitet und den Kontrollmechanismus der Korpuskularkanonen modifiziert, so gut es ging. Das Steuerprogramm sah jetzt Schwenkwinkel bis zu dreißig Grad vor und nützte somit die Beweglichkeit des Halbkugelgelenks voll aus. Ongelsken war noch immer alles andere als wohl zumute, wenn er daran dachte, was geschehen würde, wenn ein abgelenkter Noran auf den Irrläufer zuschoß und nicht unschädlich gemacht werden konnte, bevor er sich mehr als dreißig Grad aus dem Zenit entfernte.

Nach Abschluß der Arbeiten hatten Marnalok und Narmaluk die Wache übernommen. Ongelsken gönnte sich ein Nährbad und bettete sich zur Ruhe. Sie wurde ihm jedoch nicht gegönnt. Das Schreien des Alarms schreckte ihn aus dem Schlaf. Er sah auf den Bildschirm und stellte fest, daß es draußen eben erst zu dunkeln begann.

Er schaltete das Gerät auf Empfang. Man sah Zwadivar an, wenn er außergewöhnlich erregt war. Er bildete dann drei oder mehr Extremitäten in der oberen Körperhälfte und fuchtelte mit ihnen in der Luft herum.

"Unser Plan hat sich geändert", erklärte er hastig. "Auf der Sonne hat eine Eruption stattgefunden. Der Solarwind treibt die Norane wesentlich schneller vor sich her, als zu erwarten war."

Ongelsken erhob sich von dem primitiven Lager.

"Wieviel Zeit haben wir noch?"

"Knapp vier Stunden."

Das bedeutete, daß die Norane elf Stunden früher als geplant eintreffen würden.

"Bist du bereit?" fragte Zwadivar ungeduldig.

"Ich bin bereit." So bereit, wie ich je sein werde, fügte Ongelsken in Gedanken und mit Verdrossenheit hinzu. "Von mir aus können die Norane anrollen."

"Ich schicke dir das Luftschiff, damit du zur FÄNGERGLÜCK zurückkehren kannst."

Ongelsken machte die Geste der Verneinung.

"Schick mir das Luftschiff", bat er, "aber nur als vorbeugende Maßnahme. Ich habe die Absicht, hier zu bleiben. Falls eine Notlage entsteht, müssen die Kanonen manuell bedient werden. Das geht nur von hier aus."

Man sah Zwadivar an, daß er auf Anhieb nicht wußte, was er von dieser Idee halten sollte.

"Ist das nicht gefährlich? Du sagst selbst, daß wir nicht viel Aussicht haben, einen abtreibenden Noran unschädlich zu machen, sobald er einen gewissen Schußwinkel unterschritten hat."

“Wenn niemand hier ist, haben wir überhaupt keine”, hielt ihm Ongelsken entgegen. “Wir dürfen bei unserem Plan nicht von der Voraussetzung ausgehen, daß sich ein Unglück ereignen wird. Der Absturz eines Norans auf Irrläufer ist lediglich ein Ausnahmefall, den wir in Rechnung ziehen müssen.”

Zwadivar blieb hartnäckig.

“Was wird aus euch, wenn es aber dennoch geschieht?”

“Dann bleibt uns genug Zeit, mit dem Luftschiff das Weite zu suchen wenn du uns nur einen tüchtigen Piloten schickst.”

“Das wird geschehen. Sonst bleibt alles beim alten?”

“Alles mit einer Ausnahme.”

“Welche ist das?”

Ongelsken antwortete nicht sofort. Solche Dinge sagte man einem reichen und mächtigen Vargarten nicht, wie sie einem in den Sinn kamen. Man mußte die richtigen Worte finden.

“Diese Anlage stellt, wie du selbst sagst, eine teure Investition dar, die sich über etliche Jahre hinweg erst bezahlt machen muß. Ich betrachte daher den Schutz dieser Anlage als meine oberste Pflicht. Ein Konflikt zwischen dieser Pflicht und anderen Interessen wird von mir stets zugunsten der, Pflicht entschieden. In dem Augenblick, in dem ein angeschossener Noran auf diesen Planeten zutreibt, richte ich alle fünf Kanonen auf den Noran und wenn dir dadurch der sensationellste Fang des Jahrhunderts entgehen sollte.”

Er sah Zwadivars drei Sehzentren auf sich gerichtet.

“So soll es sein”, erklärte sein gönnerhafter Freund mit tiefem Ernst.

*

Er richtete sich in der Rechnerbaracke ein, so gut es ging. Die Prozedur würde sich, solange alles normal verlief, nicht wesentlich von dem ursprünglichen Plan unterscheiden. Die Entscheidung, auf welche Norane gefeuert werden sollte, fiel an Bord der NORANMUTTER. Der dortige Bordrechner war unentwegt damit beschäftigt, Pulkdichte, Vorwärts und Relativgeschwindigkeit der Norane zu verfolgen und aufzuzeichnen, und somit am besten befähigt, die Zielauswahl zu treffen. Die Zielidentifikation wurde an den Geschützrechner auf Irrläufer weitergeleitet. Dieser verfolgte daraufhin den Kurs der ausgewählten Objekte, bis der Feuerbefehl gegeben wurde. Der ursprüngliche Plan hatte vorgesehen, daß die NORANMUTTER eine Serie von Befehlsimpulsen abstrahlte, die die Korpuskularkanonen automatisch in Tätigkeit versetzten. Das war geändert worden. Die Befehlsimpulse wurden auf einem Datenbildschirm dargestellt, und Ongelsken gab daraufhin manuell den Feuerbefehl.

Das Luftschiff, das Zwadivar versprochen hatte, war inzwischen angekommen. Es stand startbereit am Ende des Landestreifens. Der Pilot befand sich an Bord und hatte das Triebwerk auf Vorzündung geschaltet, so daß er im Notfall binnen weniger Sekunden anrollen konnte.

Nachdem Ongelsken seine Vorbereitungen abgeschlossen und sich durch ein kurzes Gespräch mit der NORANMUTTER vergewissert hatte, daß der Ankunftstermin des ersten NoranSchwarms noch immer derselbe war, trat er in die Nacht hinaus. Es war kühl geworden, und die Luft erschien ihm noch dünner als zuvor. Er schnallte sich eine Atemmaske um nicht, weil er ihrer unbedingt bedurft hätte, sondern um sich unnötige Mühe beim Atmen zu ersparen. Das Unterfangen, auf das er sich eingelassen hatte, war kein alltägliches. Er würde alle Kraft und Konzentration brauchen.

Der Nachthimmel war wolkenlos. Ein mächtiger Stern beherrschte das Firmament: der Ursprung! der Vollkommenheit. Die Heimatwelt der Vargarten stand nur wenig mehr als zwanzig Millionen Kilometer entfernt und wandte dem Irrläufer sowie der untergegangenen Sonne die volle Scheibe zu.

Ongelskens Blick wanderte in Richtung Sonnenuntergang. Von dorthier mußten die Norane kommen, mit einer Geschwindigkeit, die eine Million Kilometer pro Stunde sicherlich schon längst überschritten hatte. Und plötzlich sah er sie! Eine Horde winziger Funken, flackernd und schwankend unter dem verzerrenden Einfluß der IrrläuferAtmosphäre, glitten sie hinter dem Horizont hervor und stiegen in die Höhe. Er versuchte, sie zu zählen, aber die Lichtpunkte waren zu klein und zu dicht gedrängt, als daß er ihre Zahl auch nur annähernd genau hätte bestimmen können. Immerhin schätzte er den Umfang dieses ersten Schwarms auf wenigstens sechzig Exemplare.

Was wäre aus unserer Zivilisation geworden, fragte er sich, wenn wir das Geheimnis der Norane nicht rechtzeitig entschlüsselt hätten? Es war etwa anderthalb Jahrhunderte her, als die sich sprunghaft entwickelnde vargartische Technik zum ersten Mal auf eine Barriere stieß, von der noch ein Jahrzehnt zuvor niemand geglaubt hätte, daß sie je eine Rolle spielen würde. Von einem Jahr zum ändern war den Vargarten aufgegangen, daß sie nicht über annähernd soviel Energie verfügten, wie die sich ständig weiter entwickelnde Technik erforderte. Rufe nach freiwilliger Beschränkung des technologischen Fortschritts wurden laut. Antitechnologische Ideologien wurden geboren und verbreitet und erfüllten fast ein Jahrzehnt hindurch die Welt der Vargarten mit Aufruhr. Dabei waren alle derartigen Gedanken längst überholt. Die vargartische Gesellschaft hatte sich schon vor etlicher Zeit auf einen Kurs begeben, der nur bei Wahrung eines stetigen Fortschritts der Wissenschaften und der Technik beibehalten werden konnte. Mehr als zehn Milliarden Wesen bevölkerten einen Planeten, dessen zutage liegende Produktionsmöglichkeiten nur

eine Bevölkerung von sechs Milliarden unterhalten konnten. Tagtäglich wuchsen die Anforderungen, die an die synthetisierende Industrie gestellt wurden. Nahrungsmittel, Werkstoffe wurden in täglich wachsenden Mengen gebraucht. Ein Anhalten der technischen Weiterentwicklung hätte unweigerlich

zur Katastrophe geführt. Der vargartischen Zivilisation konnte nur durch die Entdeckung einer neuen Energiequelle geholfen werden.

Die Norane waren ein altbekanntes Phänomen. Das Altertum hatte mit den geheimnisvollen Leuchterscheinungen, die zu gewissen Zeiten des Jahres den Nachthimmel durchpflügten, Sagen und Legenden verbunden. Die frühen Astronomen mit ihren primitiven Teleskopen hatten zum ersten Mal die wahre Form eines Norans zu erkennen vermocht und ihn mit den Riesengeschöpfen der Hochsee verglichen. Daher kam der Name: Noran der Wal. Die vargartische Raumfahrt war einzig und allein mit dem Ziel entwickelt worden, das Geheimnis der Norane zu erforschen, obwohl man damals noch keine Ahnung hatte, daß sie dereinst als neue Energiequelle die Rettung in höchster Not darstellen würden.

Erst vor einem Jahrhundert waren Raumfahrt und Energietechnik so weit gediehen, daß sie ernsthaft beginnen konnten, den Noranen zu Leibe zu rücken. Man hatte festgestellt daß die Norane zur Hauptsache aus Antimaterie im nukleonischen Aggregatzustand bestanden. Antimaterie aber bedeutete Energie, wenn man nur die entsprechenden Konverter bereitstellte. Dreißig Jahre hindurch war die vargartische Forschung nur mit diesem einen Projekt beschäftigt. Der erste Versuchslauf mit einer Raumstation, die einen Noran anzapfte und aus der Wechselwirkung zwischen Anti und Standardmaterie industriell verwertbare Energie erzeugte, wäre um ein Haar zu einer Katastrophe geworden. Man hatte aus den Fehlern gelernt, und seit etwa fünfzig Jahren deckte die vargartische Zivilisation mehr als die Hälfte ihres Energiebedarfs aus dem Einfang von Noranen. Dutzende von mächtigen Raumstationen, die die Norane entleerten und aus ihrem Inhalt Energie fabrizierten, umkreisten den Ursprung der Vollkommenheit, und auf der Oberfläche des Planeten waren Hunderte von Speicherwerken entstanden, die die kostbare Energie in sich aufnahmen und wieder von sich gaben, wenn sie gebraucht wurde.

Ongelsken wandte sich um, als er ein Geräusch hörte. Es war Narmaluk, der die Tür der Baracke geöffnet hatte und ihm zuwinkte. "Es ist an der Zeit", sagte er. Ongelsken hätte der Erinnerung nicht bedurft. Er wußte, welche Zeit es war. Aber er dankte Narmaluk trotzdem.

*

Das Bildgerät zeigte die Norane in vergrößerter Darstellung. Man konnte erkennen, daß sie langgestreckte Gebilde waren, deren Körper sich in ständiger züngelnder Bewegung befanden. Elektronische Anzeigen überlagerten sich dem Bild. Die fünf Norane, die von der NORANMUTTER als Zielobjekte ausersehen waren, trugen Markierungen in Form kleiner, aber greller grüner Leuchtpunkte.

Ongelsken machte es sich vor der Steuerkonsole in einem Sitz bequem, der die Form einer nach vorne offenen Schale hatte. Er bildete eine der acht Extremitäten, die ihm zur Verfügung standen, zu einem Greiflappen aus, der auf dem halben Weg zwischen den Sprechwerkzeugen und dem Hörzentrum angesiedelt war. Mit diesem Lappen ergriff er das kleine Gerät, das gleichzeitig Lautsprecher und Mikrophon war. Der körperliche Kontakt ermöglichte es ihm, sich mit dem Befehlshaber an Bord der NORANMUTTER zu unterhalten, ohne daß dessen oder seine Stimme hörbar zu werden und die akustischen Signale der Elektronik zu stören brauchten.

Er überflog die Anzeigen, die auf mehreren Leuchtleisten seitwärts des Bildgeräts dargestellt wurden.

"Volle Bereitschaft, Zwadivar", sagte er ruhig. "Die Kanonen folgen dem Kurs der fünf Zielobjekte. Schußwinkel achtzehn Grad."

In der rechten oberen Ecke des Empfängers wurde ein kleines, quadratisches Stück Bildfläche ausgeblendet. Darauf erschien Zwadivar.

"Wir lassen sie auf günstigste Distanz herankommen. Sie sind so ausgesucht, daß sie den gesamten Schwarm praktisch zur Notbremsung bringen." Man merkte ihm die Erregung an. Er befand sich in seinem Element. Und er wollte der Welt zeigen, daß sie, was den NoranFang anging, noch etwas von ihm lernen konnte.

"Solche Beute hat noch niemand gemacht", frohlockte er. "Wie werden sie staunen, wenn wir angefahren kommen..."

Auf der unteren Bildschirmhälfte leuchteten rot die Kodezeichen des Feuerbefehls. Zwadivar hatte keine Ahnung, daß der entscheidende Augenblick schon gekommen war. Er sprach munter und aufgeregt weiter. "Ich gebe Feuer!" fiel ihm Ongelsken ins Wort.

Er betätigte die Hauptschalttaste, die alle fünf Kanonen gleichzeitig auslöste. Man hörte ein feines, helles Summen, das ein paar Sekunden lang andauerte. Mehr Anzeichen dafür, daß soeben fünf Hochleistungsbeschleuniger scharf gebündelte Strahlen mit Protonen von mehreren Billionen eVolt abgefeuert hatten, gab es nicht. Draußen, das wußte Ongelsken, leckten kleine blaue Flammen wie Elmsfeuer an den Rohrmündungen, und in der ionisierten Luft knackte es ein wenig. Er musterte die Anzeigen. "Zielentfernung elf Lichtsekunden", sagte er zu Zwadivar. "Ihr dort oben bekommt die Wirkung früher zu sehen als wir."

*

Fünf Sekunden vergingen

zehn...

Die hochbeschleunigten Protonen mußten in diesem Augenblick ihr Ziel erreichen. Der Schwarm der Norane befand sich nahezu im Zenit.

Fünfzehn Sekunden zwanzig ...

Der Empfänger in Ongelskens Greiflappen begann zu vibrieren.

“Volltreffer!” schrie Zwadivar, der dem Geschehen um eine Lichtsekunde näher war als die Station auf der Oberfläche von Irrläufer.

Auf der Bildfläche sah Ongelsken, wie die fünf markierten Norane sich aufblähten. Der Protonenstrahl durchlöcherte die Formfeldhülle des energetischen Gebildes, und unter dem Sog des Vakuums bildete sich im Innern des Norans zunächst eine Schockwelle aus, die zur Aufblähung führte.

Von einer Sekunde zur ändern waren die fünf getroffenen Norane plötzlich verschwunden. Der Schwarm geriet in Unordnung. Aus den fünf Zielobjekten war die Antimaterie ausgeströmt. Übrig blieben nur die leeren Formfeldhüllen, die in der Lichtfülle des Schwarms so gut wie unsichtbar waren und infolge des Ausströmvorgangs einen großen Teil ihrer Geschwindigkeit verloren hatten. Gegen diese Hüllen prallten die nachfolgenden Norane und wurden dabei ebenfalls abgebremst und zum Teil seitwärts abgelenkt.

Ongelsken verfolgte den Vorgang mit gespannter Aufmerksamkeit. Er hielt nach Noranen Ausschau, die auf den Irrläufer zutrieben, und empfand ein tiefes Gefühl der Erleichterung, als er feststellte, daß keines der abgelenkten Energiegebilde auch nur annähernd einen gefährlichen Kurs eingeschlagen hatte.

Zwadivars Stimme, durch den Greiflappen empfunden, unterbrach ihn in seinen Gedanken.

“Wir haben fünf weitere Zielobjekte bestimmt.”

Ungläubig musterte Ongelsken den Bildschirm. Tatsächlich auf fünf Noranen innerhalb des deutlich verlangsamten, durcheinanderwirbelnden Schwarms erschienen grüne Zielmarkierungen.

“Das ist zu früh!” protestierte er. »Wir müssen erst abwarten, wie die erste Salve sich auswirkt.“

“Es bietet sich uns eine einmalige Gelegenheit, mein anvertrauter Freund“, drang Zwadivar auf ihn ein. “Der Rechner hat ermittelt, daß wir den Rest des Schwarms fast vollständig zum Stehen bringen können, wenn wir die markierten Norane unter Feuer nehmen. Stell dir die Beute vor!”

Ongelsken überflog hastig die Bildfläche. Noch immer gab es kein Anzeichen von Gefahr. Die Kodezeichen des Feuerbefehls flackerten auf dem Bildschirm.

“Feuer“, sagte Ongelsken.

9.

Einen solchen Fang hatte es noch nie gegeben!

Zwadivars Stimme überschlug sich vor Begeisterung, als er Ongelsken in hastig hervorgestoßenen Worten beschrieb, wie seine Fänger und die von der FÄNGERGLÜCK sich in den durcheinanderquirrenden Pulk der Norane stürzten und einen Energieschlauch nach dem anderen mit Fesselfeldern abschleppten. Und Ongelsken verfolgte die Bewegungen der tollkühnen Fangmannschaften auf dem Bildschirm. Er sah, wie die abgeschleppten Norane seitwärts des Schwarms aufgereiht wurden, fertig für den Abtransport nach Ursprung der Vollkommenheit. Die Fänger von der NORANMUTTER ebenso wie die von der FÄNGERGLÜCK waren Experten auf ihrem Gebiet. Mit unvergleichlichem Geschick manövierten sie sich an einen ziellos dahintreibenden Noran heran und wußten genau, wann der richtige Augenblick war, die gekrümmten Traktorstrahlen des Fesselfelds abzufeuern, den Noran an ihr Fahrzeug zu ketten und ihm den Willen des Triebwerks aufzuzwingen.

Bereits jetzt waren dreizehn Norane abseits des sich allmählich auflösenden Schwarms aufgereiht, und noch immer schossen die Fangeinheiten zwischen den leuchtenden Energiegebilden hin und her.

Ongelsken schaltete auf einen größeren Blickwinkel und versuchte, sich einen Überblick zu verschaffen, was aus den Noranen werden würde, die Zwadivars und seinen Fängern entgingen. Kein einziger mehr befand sich auf dem ursprünglichen Kurs. Sie trieben mit stark verringerter Geschwindigkeit nahezu nach allen Richtungen davon. Die Fänger, die weiter in Richtung Ursprung der Vollkommenheit oder gar jenseits der Bahn des Heimatplaneten auf diesen Schwarm gewartet hatten, würden nicht auf ihre Kosten kommen. Ongelsken konnte sich mühelos vorstellen, daß Marbonnaj in diesen Minuten vor Zorn kochte.

Zwadivar waren inzwischen die Worte ausgegangen. Ongelsken hatte seit ein paar Minuten nichts mehr von ihm gehört, und der kleine Bildausschnitt in der oberen rechten Ecke des Empfängers war leer. Ongelsken wollte das Gerät wieder auf die ursprüngliche Ausschnittgröße zurückschalten, da fiel ihm ein matter, verwaschener Lichtfleck am unteren Bildrand auf.

Die Optik der Bildübertragung war anders ausgerichtet als die eines Ortungssystems. Der Bildmittelpunkt stellte den Ort des Geschehens dar, also den Schwarm der Norane und die Fangeinheiten. Entfernung vom Empfänger

dagegen wurde durch den Abstand vom unteren Bildrand ausgedrückt.

Ongelsken nahm die Schaltung vor, die er ursprünglich vorgehabt hatte. Der Fleck wurde dadurch größer, aber nicht kräftiger. Im selben Augenblick meldete sich Zwadivar, und Ongelsken wußte instinktiv, was er sagen würde, bevor er noch das erste Wort gesprochen hatte. "Wir haben etwas übersehen."

*

Ongelsken zwang sich zur Ruhe. "Es ist zu spät", sagte er. "Mit den Kanonen erreichen wir ihn nicht mehr. Er liegt knapp vierzig Grad aus dem Zenit." "Vielleicht ist er leer." "Dann könnte man ihn nicht sehen. Er ist angeschossen,

ohne Zweifel, wahrscheinlich einer von den Fünfen, auf die wir bei der zweiten Salve gefeuert haben. Er hat den größten Teil seiner Substanz verloren, aber ein Rest ist noch übrig."

"Ich verstehe nicht, wie er uns hat entgehen können", sagte Zwadivar selbstanklägerisch.

Ongelsken dagegen verstand es nur zu gut. Die Begeisterung war mit den Fängern durchgegangen und mit seinem gönnerhaften Freund. Vor lauter Fangfieber hatten sie die Vorsicht völlig außer acht gelassen.

"Das Luftschiff steht bereit", drängte Zwadivar, "zieht euch zurück!"

Ongelsken ging nicht darauf ein. "Gib mir den Kurs", verlangte er. "Wir haben eine neue Auswertung. Geschwindigkeit vierhundert Kilometer pro Sekunde, Vektor ... hier: Abstand im Augenblick der größten Annäherung dreihundertundneunzig Kilometer!"

"Das ist die äußerste Hülle der Atmosphäre." Ongelsken traf seine Entscheidung blitzschnell. "Wir warten", sagte er. Er wies auf die Tür. Marnalok öffnete. Ongelsken trat hinaus, die beiden Brüder folgten ihm. Ongelsken empfand keine Furcht, aber es nagte an ihm die Ungewißheit, ob er den Umfang der Gefahr richtig eingeschätzt habe. Er wußte nicht, wieviel Substanz der Noran noch enthielt, und selbst wenn er es gewußt hätte: Wer konnte sich ausmalen, welche Wirkung selbst ein winziger Betrag Materie, multipliziert mit dem Quadrat der Lichtgeschwindigkeit, entfalten würde?

Es geschah alles ganz anders, als er es sich vorgestellt hatte. Er hatte eine mächtige Explosion erwartet; aber zunächst sah er einen dünnen, bläulich schimmernden Lichtfaden, der plötzlich wie hingehaucht am nächtlichen Firmament erschien. Binnen eines Sekundenbruchteils verwandelte sich das leuchtstärkere Ende des Fadens in eine Fontäne aus Licht, die in die Tiefe schoß und auseinanderfächerte. Sie verwandelte sich in wabernde Vorhänge aus gleißender Helligkeit, in denen alle Farben des Spektrums spielten. Die Erscheinung dauerte eine Sekunde lang an und endete mit einem grellen, die Nacht zum Tag verwandelnden, lautlosen Blitz.

Ongelsken taumelte. Er war geblendet.

"Zurück in die Baracke!" stieß er hervor.

Er fand tastend seinen Weg. Im Innern des kleinen Gebäudes knisterte, zischte und knatterte es. Die Strahlung, die von der Explosion ausging, hatte die Elektronik in hektische Aktivität versetzt. Immer noch halb blind, arbeitete sich Ongelsken bis zu dem kleinen Fenster vor, das die Landebahn überblickte. Es war zu spät, den Piloten zu warnen. Das Luftschiff blieb sich selbst überlassen, und seine einzige Verteidigung gegen das bevorstehende Unheil war seine aerodynamische Form.

Die Druckwelle brandete mit donnerndem Krach auf das felsige Tal hernieder. Staub schoß wie eine Wand in die Höhe und verschluckte das Licht der Lampen, die die Rollbahn beleuchteten. Ongelsken fühlte den Boden zittern. Er hörte das häßliche Klatschen von Gesteinsbrocken, die die aufgewühlte Luft wie Sandkörner um sich schleuderte. Der Sturm fuhr mit einem hohlen, infernalischen Brausen zwischen den beiden Bergketten dahin. Die Kunststoffverglasung des Fensters knirschte in den Fugen; aber sie hielt.

Der Spuk dauerte etliche Minuten. Dann schlief der Sturm ein, so schnell wie er erwacht war. Das Brausen erstarb von einer Sekunde zur anderen. Nur ein paar verirrte Böen blieben übrig, die eine Zeitlang hin und her durch das Tal schossen und den Staub durcheinanderwirbelten.

Die Elektronik hatte sich beruhigt. Marnalok und Narmaluk waren damit beschäftigt, eine Verbindung mit der NORANMUTTER herzustellen. Ongelsken blickte durch den sich langsam setzenden Staub und sah schließlich die Umrisse des Luftschiffs. Es war von der Landebahn geschoben worden, wirkte jedoch unbeschädigt. Die kleine Schleuse unterhalb der Pilotenkanzel stand offen. Der Pilot zwängte sich durch die schmale Öffnung. Er bewegte sich vorsichtig, als befürchte er, daß der Sturm jeden Augenblick wieder auffrischen könne. Er war offenbar unverletzt.

Inzwischen hatte Marnalok eine Verbindung mit der NORANMUTTER.

"Ihr habt es überstanden, sehe ich", sagte Zwadivar.

Die Beiläufigkeit, mit der er sprach, war vorgetäuscht. Ongelsken kannte den Freund gut genug, um zu wissen, daß er sich Sorgen und Vorwürfe machte.

"Es ist alles in Ordnung", antwortete er. "Wir haben etwas gelernt. Wir wissen, daß wir den direkten Aufprall eines Norans wahrscheinlich nicht überleben würden."

*

Die Vorbereitungen waren abgeschlossen, als Ongelsken mit dem Luftschiff zur FÄNGERGLÜCK zurückkehrte. Achtzehn Norane waren gefangen worden das bei weitem höchste Ergebnis, das eine einzelne Fangexpedition je erzielt hatte.

Die Norane waren zum Abtransport aufgereiht, je drei in einer Reihe, sechs Reihen tief. Die leuchtenden Norane bildeten die Knotenpunkte eines Gitters, dessen Linien durch die in düsterem Rot glühenden Strahlen der Traktorfelder gebildet wurden. Jeder Noran war von vier Feldschlingen gegürtet. Die Traktorfeldstrahlen, die die einzelnen Norane sowohl in der Längs als auch in der Querrichtung miteinander verbanden, verliehen dem Gesamtgebilde ein hohes Maß der Stabilität und machten den Abtransport nach Ursprung der Vollkommenheit überhaupt erst möglich.

Die Strahlen der Traktorfelder wurden von insgesamt zwölf Fangeinheiten erzeugt. Je vier Einheiten waren rechts und links entlang der NoranFormation positioniert, je zwei schwebten über und unter den gefesselten Energiegebilden. Die Stabilität der NoranFormation und damit der Erfolg des Abtransports hingen in erster Linie davon ab, daß die zwölf Fangeinheiten mit ihren Traktorfeldprojektoren während des Fluges eine genau vorgeschriebene Geschwindigkeit einhielten und ihre Position relativ zueinander sowie zu den achtzehn gefangenen Noranen nicht änderten. Organischen

Wesen konnte eine solche Aufgabe nicht überlassen werden. Die Koordinierung des Transports erfolgte mit Hilfe des Bordrechners der FÄNGERGLÜCK.

Die FÄNGERGLÜCK befand sich an der Spitze der NoranFormation, ebenfalls mit ihr durch einen Traktorfeldstrang verbunden. Ihre Aufgabe war es, die Formation in Bewegung zu bringen, d.h. die gefesselten Norane zu "ziehen". In dieser Funktion hatte sie vom Start an bis zum Halbierungspunkt der Gesamtstrecke eine konstante Beschleunigung vorzulegen und vermittels ihres Bordrechners dafür zu sorgen, daß die Fangeinheiten, deren Projektoren die Traktorstrahlen erzeugten, mit exakt demselben Wert beschleunigten.

Gegenüber der FÄNGERGLÜCK, am rückwärtigen Ende der NoranFormation, befanden sich drei größere Fangeinheiten, die mit dem NoranGitter ebenfalls durch Fesselstrahlen verbunden waren. Die Aufgabe dieser drei Schiffe war es, die Norane vom Halbierungspunkt der Gesamtstrecke an abzubremsen, bis der Synchronorbit über dem Ursprung der Vollkommenheit erreicht war. Die drei Einheiten waren daher "umgekehrt", d.h. mit dem Heck voran, an die NoranFormation gekoppelt. Ihre Triebwerke blieben während der ersten Hälfte der Fahrt ausgeschaltet. Die drei Schiffe wurden mitsamt den Noranen von der FÄNGERGLÜCK gezogen. Auf der zweiten Hälfte der Strecke dagegen desaktivierte die FÄNGERGLÜCK ihr Antriebssystem und ließ sich zusammen mit den Noranen von den drei schweren Fangeinheiten abbremsen. Diese Anordnung hatte getroffen werden müssen, weil das komplizierte Gitter der Traktorfeldstrahlen gegen Zugbelastung ziemlich unempfindlich, gegenüber Druck oder Stauchung jedoch instabil war.

Auf Ongelskens Anweisung beschrieb das Luftschiff einen weiten Kreis um die Formation der Norane und der mit ihr gekoppelten Fahrzeuge. Das Prinzip des Transportvorgangs war nicht neu; es war von jeher zum Abschleppen der Energiegebilde verwendet worden. Neu war lediglich die Zahl der zu befördernden Norane. Einen solch umfangreichen Transport hatte es noch nie zuvor in der Geschichte des NoranFangs gegeben.

Ongelsken empfand Stolz, als er das aus den düsteren Fäden der Traktorstrahlen und den hellen Lichtpunkten der Norane geknüpfte Netz betrachtete. Es war seine Aufgabe, die Beute sicher nach Ursprung der Vollkommenheit zu bringen. Er stellte sich vor, daß man über diesen Transport noch in etlichen Jahrzehnten sprechen würde.

Das Luftschiff legte an der FÄNGERGLÜCK an. Durch einen Schleusenschlauch gelangte. Ongelsken an Bord seines Schiffes. Onglosnakar begrüßte ihn auf dem Weg zur Kommandozentrale. Er war aufgeregt.

"Sie werden sich die Sehorgane wischen, wenn sie uns ankommen sehen", sagte er. "So etwas war noch nie da!"

Ongelsken teilte seine Begeisterung, blieb jedoch sachlich.

"Sind alle Prüfungen durchgeführt? Liegen alle Driftbewegungen innerhalb der vorgeschriebenen Grenzen?"

"Die Formation ist völlig stabil. Es wird kein Problem geben es sei denn, es fällt ein Triebwerk oder ein Traktorfeldprojektor aus."

Er sagte das mit deutlichem Spott. Jedermann wußte, daß es Triebwerks und Projektorversager so gut wie nie gab. Dennoch fühlte sich Ongelsken durch Onglosnakars zur Schau getragene Selbstsicherheit beunruhigt. Konnte er sich darauf verlassen, daß der Nachgeborene trotz seiner Euphorie alle Tests vorschriftsmäßig durchgeführt hatte, oder sollte er es riskieren, Onglosnakar zu verletzen, indem er die Prüfungen selbst noch einmal vornahm?

In der Zentrale wartete ein Gespräch von der NORANMUTTER auf ihn.

"Ihr seid startbereit", sagte Zwadivar. "Ich habe die Struktur noch einmal durchgerechnet und keinen Fehler dabei gefunden."

Ongelsken war erleichtert. Auf diese Weise ersparte er sich eine weitere Überprüfung.

"Es wäre vorteilhaft, wenn du sofort aufbrächest", fuhr Zwadivar fort. "Es herrscht beträchtlicher Aufruhr über unsere Expedition, und je schneller du die Norane ablieferst, desto besser sind wir dran."

“Rechnest du damit, daß Das Licht im Dunkel uns Schwierigkeiten macht?”

“Ich sehe nicht, wie er das könnte. Ernsthaft, meine ich. Aber er kann die Annahme der Norane verzögern, und damit ist uns nicht gedient. Auf jeden Fall ist Marbonnaj aktiv dabei, ihm und anderen Dienern der Öffentlichkeit die Hölle heiß zu machen und sie gegen uns aufzuhetzen.”

Ongelsken machte die Geste der Zustimmung.

“Ich starte sofort.”

“Sieh dich vor!” warnte Zwadivar. “Wenn es um seinen Gewinn und seinen Stolz geht, verläßt sich Marbonnaj nicht nur auf den gesetzlichen Weg, um sein Ziel zu erreichen.”

Ongelsken wußte das. Bisher hatten die Begeisterung über den gewaltigen Fang und der Stolz über seine Beteiligung an diesem einmaligen Unterfangen sein Denken beherrscht. Zwadivars Worte aber brachten ihm zum Bewußtsein, daß die Fahrt nach Ursprung der Vollkommenheit nicht ohne Gefahr sein würde. Ohne Zweifel wußte Marbonnaj inzwischen, daß Zwadivar den großen Coup nicht alleine abgezogen hatte. Man durfte ihm durchaus zutrauen, daß er versuchen würde, den Triumph des Gegners dadurch zunichte zu machen, daß er seinen Geschäftspartner ausschaltete.

“Ich werde auf der Hut sein”, versprach Ongelsken.

10.

Alaska Saedelaeres Aufzeichnung enthielt folgenden weiteren Eintrag: “Es ist etwas Merkwürdiges geschehen. Die beiden in der Nähe des Planeten mit dem Namen Irrläufer unter den Sternen stationierten vargartischen Raumschiffe haben offenbar ein Husarenstück ersten Ranges durchgeführt. Das geht aus den aufgeregten und zum Teil aufgebrachtten Funksprüchen hervor, die andernorts in diesem Raumsektor umherschwirren. Es ist den beiden Vargarten gelungen, mit Hilfe besonderer technischer Kunstkniffe gelungen, einen ganzen Schwarm der

sogenannten Norane zum Stoppen zu bringen, woraufhin insgesamt achtzehn der EnergieWale eingefangen wurden, während sich der Rest mit einfacher Treibgeschwindigkeit durch den Weltraum entfernt.

Den Kniff durchschaue ich noch nicht ganz. Es sind offenbar auf der Oberfläche des Irrläufers etliche Teilchenbeschleuniger stationiert, die hochenergetische Protonenstrahlen von sich geben. Diese Strahlen müssen mit der plötzlichen Verlangsamung des NoranSchwarms in Verbindung stehen; aber ich kenne den Mechanismus nicht, durch den Protonen und Norane miteinander in Wechselwirkung treten.

Die achtzehn eingefangenen Norane sind seitdem in einer Art und Weise, die man getrost als abenteuerlich bezeichnen kann, nach dem zweiten Planeten unterwegs. Über die Art des Transports später mehr. Vorerst möchte ich über ein Ereignis berichten, das unmittelbar nach dem Einfangen der Norane eintrat.

In den obersten Atmosphäreschichten des Irrläufers kam es zu einer energiereichen Explosion. Ihre Ursache ist vorläufig noch unbekannt. Ich denke mir aber, daß es sich um einen abgetriebenen Noran gehandelt haben kann, der auf irgendeine Weise mit der atmosphärischen Hülle des Planeten reagierte. Ich habe früher schon festgestellt, daß der Inhalt der Norane anscheinend aus Plasma oder Nugas besteht und daß die EnergieWale über eine hyperenergetische Hülle verfügen, die das Nugas daran hindert, einfach auseinanderzufließen, wie es eigentlich sein natürliches Streben sein müßte. Wenn es in der Tat ein Noran war, der in die oberen Atmosphäreschichten des Irrläufers unter den Sternen eindrang, dann muß seine Hülle wohl löcherig gewesen sein, so daß der Inhalt ausströmen konnte. Denn es gibt bisher keinerlei Anzeichen dafür, daß die hyperenergetische Hülle überhaupt mit irgend etwas reagieren kann.

Die Explosion kann mithin nur von ausströmendem Nugas verursacht worden sein. Nun kann man sich vorstellen, daß gänzlich ionisierte Atomkerne mit jeder Art von Umgebung, mit Ausnahme des Vakuums, in angeregten Energieaustausch treten. Diese Explosion jedoch war weitaus stärker, als sich auf diese Weise erklären läßt. Zudem ging vom Ort der Explosion ein Hagelschauer äußerst energiereicher Gammastrahlung aus, der selbst in einer Entfernung von etlichen Lichtstunden noch mühelos nachgewiesen werden konnte.

Aufgrund meiner Beobachtungen bleibt mir vorerst nichts anderes übrig, als anzunehmen, daß das Nugas, das die Norane in sich tragen, aus Antikernen besteht. Nur so läßt sich die ungewöhnliche Heftigkeit der Explosion erklären.

Ich warte daher mit Spannung darauf, was mit den achtzehn eingefangenen Norane n geschehen wird, sobald sie den Ursprung der Vollkommenheit, also die Heimatwelt der Vargarten, erreichen. Die vargartische Art der Energiegewinnung scheint in der Tat eine im bekannten Teil des Universums einmalige Prozedur zu sein.

Bevor ich im einzelnen beschreibe, wie der Transport der Norane erfolgt, möchte ich noch meine bereits zuvor gestellten Fragen an den Mann bringen. Wo bleibt die BASIS? Und was wird aus Bardioc's Burg?

Jetzt aber zu der Transportanordnung, mit der die gefangenen Norane abgeschleppt wurden. Man hat wohl selten etwas Umständlicheres und gleichzeitig, vom ingenieurtechnischen Standpunkt betrachtet, Narrensichereres gesehen...”

11.

“Trabos, was hast du zu berichten?”

Scallur saß in einem Sessel, der viel zu groß für ihn war, vor einem Tisch, dessen Platte ihm fast bis zum Kinn reichte. Er hatte sich in diesen Raum zurückgezogen, als offenbar geworden war, daß in Bardioss Behausung Gefahren, wie man sie auf Partocs Burg erlebt hatte, nicht zu befürchten waren. Die Androiden waren ausgebildet, die Bestandteile des DrugunUmsetzers zu finden und sie zu einem funktionstüchtigen Aggregat zusammenzubauen. Der Anführer des Demonteurtupps, in diesem Falle Scallur, wurde lediglich zur Justierung und Inbetriebnahme der Maschine gebraucht und selbstverständlich als Autoritätsperson, weil die Androiden, wenn man sie sich selbst überließ, die Tendenz entwickelten, sich miteinander zu streiten.

“Der Umsetzer ist montiert”, antwortete Trabos, der durch eine seitwärts gelegene Tür nahezu geräuschlos eingetreten war.

Scallur sah sich um. In diesem Raum mußte Bardioss einst gearbeitet haben in einer Zeit, die unvorstellbar lange in der Vergangenheit lag. Die Wände des kreisrunden Gemachs waren bestückt mit technischem Gerät, Kommunikationsinstrumenten und Anschlüssen an verschiedene Rechner, die in der Burg installiert waren. Der runde Tisch beherrschte das Zentrum des Raumes, und zwischen ihm und der Technik standen hier und da niedrige Schränke, die Arbeitsunterlagen enthielten. Scallur hatte einige davon geöffnet. Die Unterlagen waren noch vorhanden, aber in Zeichen abgefaßt, die er nicht entziffern konnte.

Scallur schob sich von der hohen Sitzfläche des Sessels hinab. Er war sich dessen bewußt, daß er in diesem Augenblick keine besonders glückliche Figur abgab. Die ehemaligen Mächtigen waren Riesen von Gestalt gewesen. Aber Trabos gab nicht zu erkennen, daß er das Entwürdigende des Vorgangs überhaupt wahrnahm. “Das Aggregat ist fertig zum Einschalten?” erkundigte sich Scallur, als er wieder festen Boden unter den Füßen hatte. “Jederzeit.”

“Es gibt keine Schwierigkeiten?” Scallur hatte zeit seines Lebens mit den Androiden zusammengearbeitet. Er kannte jede ihrer Regungen. Er war einer der wenigen, die keine Schwierigkeit hatten, einzelne Androiden voneinander zu unterscheiden, auch wenn er sie erst seit kurzem kannte.

Und es erschien ihm, als hielte Trabos etwas vor ihm zurück.

“Keine erkennbaren”, lautete die Antwort.

“Also mögliche. Heraus mit der Sprache! Was gibt es?”

“Wir registrieren eine Anzahl fremdartiger Impulse, die aus dem vorläufigen Zielgebiet zu stammen scheinen.”

Bardioss Burg befand sich derzeit im abgeschlossenen Bereich des Mikrokosmos. Das “vorläufige Zielgebiet”, wie Trabos es nannte, war ein Raumsektor des Universums, in das der Mikrokosmos eingebettet lag. Es war eigentümlich, daß von dorthin energetische Phänomene bis in die Umgebung von Bardioss Burg gelangen sollten. Denn die einzige Verbindung zwischen dem Mikrokosmos und dem umgebenden Universum war ein nahezu unendlich dünner, seine Position dauernd ändernder Schlauch, der infolge dieser beiden Eigenschaften von außen her so gut wie unauffindbar war.

Trotzdem war Scallur sicher, daß die Beobachtung, von der Trabos ihm berichtete, keine ernsthafte Gefahr für sein Vorhaben darstellte. Trabos besaß eine noch bessere Ausbildung als die übrigen Androiden. Er hätte sich anders ausgedrückt, wenn er das Phänomen für gefährlich hielt.

Scallur schritt auf die Pforte zu, durch die er den Raum betreten hatte nicht die Seitentür, durch die Trabos eingetreten war.

“Dann laß uns die Schaltung vornehmen”, sagte er.

12.

Als die Raumstation VERSTÄNDNIS8 zum ersten Mal auf den Bildschirmen erschien, wirkte sie wie ein matter, verwaschener Lichtfleck. Erst aus der Nähe entpuppte sie sich als ein verwirrendes Durcheinander von Kugeln und Halbkugeln, die durch massives Gestänge untereinander verbunden waren. Die Station befand sich in einem kreisförmigen Synchronorbit um den Ursprung der Vollkommenheit, das heißt, sie befand sich stets über derselben Stelle der Planetenoberfläche.

Aber nicht VERSTÄNDNIS8 war das eigentliche Ziel des seltsamen Geleitzugs, der sich aus dem Weltall der Station näherte, sondern ein Gebilde, das etliche hundert Kilometer seitwärts schwebte und aus einem mächtigen Kasten bestand, an den durch dünne Röhren sechzehn kleinere Kästen angegliedert waren. Das Ganze wirkte wie ein fremdartiges Raumschiff: Der große Würfel war der Rumpf, und die sechzehn kleinen, die sich am Ende der divergierend verlaufenden Röhren befanden, die Triebwerkssektoren. Zu dem Bild paßte allerdings eine mächtige Parabolantenne nicht, die jenseits der an Röhren aufgehängten Kästen scheinbar frei im All schwebte, jedoch unzweifelhaft ein Bestandteil des Kastengebildes war.

Dies war die Energiestation KRAFT DURCH VERSTÄNDNIS, das eigentliche Ziel des Fluges, der von Ongelsken gesteuert wurde.

Er hatte alle vorgeschriebenen Formalitäten erledigt. Der Energiestationsmeister hatte ihn zu dem ungewöhnlich reichen Fang beglückwünscht und zu verstehen gegeben, daß die Norane sofort in Empfang genommen werden

würden. KRAFT DURCH VERSTÄNDNIS hatte alles andere als Hochbetrieb: Bisher war noch kein einziger Noran angeliefert worden.

Die Fahrzeuge, die die NoranFormation umgaben, befanden sich in freiem Fall. An Bord herrschte Schwerelosigkeit. Mit Hilfe des Bordrechners glich Ongelsken die Fahrtwerte des Geleitzugs denen der Energiestation an, wobei er auf Weisung des Rechners hin die Triebwerke der drei Fangeinheiten, die am Heck des Zuges flogen, hin und wieder zu kurzen Brennstoßen aktivierte.

Diese Aufgabe nahm ihn so gefangen, daß er seine Umgebung, soweit sie nicht unmittelbar mit seiner Beschäftigung zu tun hatte, völlig vergaß. Es war Onglosnakar, der ihn schließlich aufmerksam machte:

“Da kommt einer!”

Ongelsken sah auf. Einer der Bildschirme zeigte einen schwachen Lichtpunkt den Reflex eines Raumfahrzeugs, das nach Ongelskens Schätzung etwa drei bis vierhundert Kilometer entfernt war.

“Hast du einen Kurs?” erkundigte er sich.

“Es kommt unmittelbar auf uns zu, allerdings mit geringer Fahrt.”

“Gib mir eine Verbindung auf dem VorrangKanal!”

Ein Blick auf die Instrumente hatte Ongelsken belehrt, daß er sich mit dem Fahrtausgleich noch ein paar Minuten Zeit lassen konnte. Das gab ihm Gelegenheit, den unbekannten Raumfahrer auf die Gefährlichkeit seines Handelns hinzuweisen. Das fremde Fahrzeug hatte offensichtlich keinen Noran gekoppelt. Man mußte sich fragen, was es in der Nähe der Energiestation überhaupt zu suchen hatte es sei denn, es handelte sich um eine planetarische Fähre.

“Die Verbindung liegt an”, sagte Onglosnakar.

*

“Hier spricht die FÄNGERGLÜCK, Kommandant Ongelsken. Unbekannter Freund, du bewegst dich auf gefährlichem Kurs. Siehst du nicht, daß ich achtzehn Norane im Schlepptau habe? Weich uns aus, sonst kommen wir beide in Schwierigkeiten!”

Der Fremde antwortete nicht sofort. Ongelsken mußte seinen Anruf wiederholen, bevor das unbekannte Fahrzeug reagierte. Die Bildübertragung war ausgesprochen schlecht. Ongelsken bekam die Züge des Wesens, das zu ihm sprach, nur in undeutlichen Umrissen zu sehen.

“Nichts für ungut, mein verehrter Freund Ongelsken. Ich wollte mir deinen großartigen Fang nur einmal aus der Nähe ansehen. So etwas bekommt man schließlich nicht alle Tage zu sehen!”

Ongelsken stutzte. Nach vargartischer Sitte war es ausgesprochen ungehörig, daß der andere seinen Namen nicht nannte.

“Wer bist du, verehrter Freund?” erkundigte er sich. “Warum gibst du dich nicht zu erkennen?”

“Oh, verzeih! Die Aufregung ließ mich die guten Sitten vergessen. Mein Name ist Querdaar, ich befehle die ENERGIESCHWALBE. Wir werden uns unverzüglich aus deiner Nähe entfernen.”

Während das Bild erlosch, verfolgte Ongelsken die Bewegungen der ENERGIESCHWALBE auf dem Bildschirm. Er sah ein Triebwerk kurz aufleuchten, danach begann das Fahrzeug, sich dem oberen Bildrand zu nähern.

“Seltsam”, sagte in diesem Augenblick Onglosnakar. Ongelsken wandte sich ihm zu. “Was ist seltsam?” “Hör dir diese Aufzeichnung an!” Onglosnakar drückte einen Schalter. Aus dem Aufnahmegerät drang dieselbe Stimme, die Ongelsken vor kurzem gehört hatte.

“... wollte mir deinen großartigen Fang nur einmal aus der Nähe ansehen.”

“Was ist daran seltsam? Genau das hat Querdaar gesagt.”

“Auf Kanal neun”, hielt Onglosnakar ihm entgegen. “Ja und?”

“Diese Aufzeichnung stammt von Kanal siebenundachtzig. Die siebenundachtziger Antenne ist in den Raum hinaus gerichtet und hätte eine Sendung von der ENERGIESCHWALBE unmöglich empfangen können. Außerdem ist der Empfang auf siebenundachtzig zeitlich gegenüber dem auf neun um ein paar Hundertstelsekunden versetzt.” “Vor oder rückwärts?” “Vorwärts. Kanal siebenundachtzig sprach zuerst, dann kam Kanal neun.”

Ongelsken blickte auf den Bildschirm. Das Triebwerk der ENERGIESCHWALBE blitzte von neuem auf. Diesmal schaltete es nicht sofort wieder ab, sondern blieb in Tätigkeit. “Alarm!” rief Ongelsken.

*

Die ENERGIESCHWALBE schoß mit rasch wachsender Geschwindigkeit auf den Geleitzug zu. Für Ongelsken gab es keinen Zweifel mehr, daß es sich hier um einen Anschlag gegen ihn und seine Fracht handelte. Er reagierte blitzschnell und mit der furchtlosen Zielsicherheit des erfahrenen Raumfahrers.

Manuell schaltete er die Triebwerke der FÄNGERGLÜCK auf Volleistung. Er verließ sich auf den Rechner, der die unerwartete Beschleunigung in Steuersignale umzumünzen hatte, durch die die Begleiteinheiten auf Position gehalten wurden. Hier in unmittelbarer Nähe der Energiestation durfte die NoranFormation auf keinen Fall auseinanderreißen. Die Folgen konnten verheerend sein!

“Korpuskularstrahlung!” rief Onglosnakar. “Die Detektoren zeigen ein hochenergetisches Protonenbündel.”

Einer der achtzehn Norane begann, sich aufzublähen. Ein gefährliches, blaues Leuchten spielte in seiner Energiehülle. Der Noran war der mittlere in der dritten Reihe, nahe dem Zentrum der Formation.

Sie benutzen unsere eigene Waffe! schoß es Ongelsken durch den Sinn. Der Protonenstrahl durchlöcherte die Hülle des Norans. Das blaue Leuchten stammte von der Wechselwirkung der Protonen mit den Antinukleonen im Innern des Energiegebildes.

Die ENERGIESCHWALBE beschleunigte nach wie vor mit Höchstwerten. Sie war jetzt höchstens noch zweihundert Kilometer entfernt und hielt immer noch direkten Kurs auf die NoranFormation.

“Noran acht auskoppeln!” befahl Ongelsken.

Er hatte den Plan des unbekannten Gegners jetzt zur Gänze durchschaut. Die ENERGIESCHWALBE war unbemannt und wurde elektronisch ferngesteuert. Ihr Auftrag lautete, den angeschossenen Noran zu rammen. Die Wucht der Explosion mußte auch die anderen Norane zünden und somit den ganzen Geleitzug, womöglich sogar die Energiestation KRAFT DURCH VERSTÄNDNIS vernichten.

Niemand an Bord der FÄNGERGLÜCK vermochte, der Schnelligkeit zu folgen, mit der sich Ongelskens Gedanken abwickelten. Dennoch gab es keine Fragen. Während Ongelsken die herannahende ENERGIESCHWALBE beobachtete, hörte er, wie Onglosnakar im Hintergrund die nötigen Befehle erteilte, um den angeschossenen Noran aus der Formation zu lösen. Die Prozedur war kompliziert; aber jedermann verstand, daß es hier um jede Zehntelsekunde ging.

Unruhig verfolgte Ongelsken die Vorgänge auf dem Bildschirm. Die ENERGIESCHWALBE zog einen flammenden Schweif langsam verglühender Ionen hinter sich her. Der Noran war jetzt schwer getroffen und entleerte sich zusehends. Er reagierte mit dem hochenergetischen Protonenstrahl, den die ENERGIESCHWALBE auf ihn abfeuerte, und war in ein grelles, bläulichweißes Wabern gehüllt.

“Schneller!” drängte Ongelsken.

Einer der Traktorstrahlen, die den angeschossenen Noran umschlangen, erlosch plötzlich. Aber noch war die Querverbindung vorhanden, die das Energiegebilde an seine Nachbarn zur Rechten und zur Linken band. Kostbare Sekunden vergingen, bis auch sie erlosch. • Noch im selben Augenblick drehte Ongelsken den Beschleunigungsvektor der FÄNGERGLÜCK um fünfzig Grad. Der getroffene Noran löste sich aus dem Verband und blieb zurück. Der Rest des Geleitzugs schoß auf die Energiestation zu und würde diese in einem Abstand von nur wenigen Dutzend Kilometern passieren.

Atemlos verfolgte Ongelsken den Flug der ENERGIESCHWALBE. Sie hielt weiterhin auf den Noran zu, den sie mit ihrem Protonenstrahl beschädigt hatte. Für ein Abschwenden war es jetzt zu spät. Ein Pilot an Bord des Fahrzeugs hätte womöglich noch einen Kurswechsel herbeiführen können. Aber die Fernsteuerung war nicht reaktionsschnell genug.

Der Abstand der FÄNGERGLÜCK von dem angeschossenen Noran wuchs mit jeder Sekunde. Achtzig Kilometer neunzig einhundert... “Vorsicht! Kontakt!” rief Onglosnakar.

Ongelsken deaktivierte die Sehzentren. Aber selbst durch die dunklen Häute, die die lichtempfindliche Oberschicht der Sehknoten bedeckten, nahm er den grellen Blitz wahr, der entstand, als die ENERGIESCHWALBE mit der ausströmenden Antimaterie des Norans kollidierte.

13.

“Man wird nach dem Übeltäter forschen und ihn mit der gesamten Strenge des Gesetzes verfolgen, mein teurer Freund”, sagte Das Licht im Dunkel.

Ongelsken musterte sein Gegenüber verstohlen, und ein Teil der Ehrfurcht, die er empfunden hatte, als er dem hohen Diener der Öffentlichkeit gegenübertrat, verflüchtigte sich. Das Licht im Dunkel wußte ebensogut wie er selbst, daß der, dessen Hand die ENERGIESCHWALBE gesteuert hatte, nicht gefunden werden würde. Er hatte es verstanden, seine Spuren zu verwischen.

“Teurer Freund” war eine jener unverbindlichen Anreden, die nicht auf einer öffentlich erklärten Freundschaft beruhten, sondern als Floskel gebraucht wurden. “Teuer” nannte ein Höherstehender den niedriger Stehenden, besonders wenn er Mitleid oder eine ähnliche Regung für ihn empfand. Ongelsken war von der väterlichen Herablassung Des Lichts im Dunkel keineswegs angetan. Er fühlte sich weder als unter einem Diener der Öffentlichkeit stehend, noch bedurfte er des amtlichen Mitleids.

“Das wird sehr schwer, wenn nicht gar unmöglich sein, mein Freund”, erwiderte er daher.

Die Sehzentren seines Gegenübers verdunkelten sich vorübergehend. Die nackte, attributlose Anrede stellte eine Respektlosigkeit dar wenigstens aus der Sicht Des Lichts im Dunkel. “Warum?”

“Der Anschlag war geschickt geplant. Wenn mein Nachgeborener Onglosnakar nicht durch Zufall dahintergekommen wäre, daß dieselbe Sendung, die ich empfang, gleichzeitig auf einem anderen Kanal übertragen wurde, hätte ich nicht mehr rechtzeitig reagieren können, und wir wären jetzt alle dahin, mitsamt dieser Energiestation. Ein derart sorgfältig eingefädelttes Unternehmen wird nur von einer gut eingespielten Organisation

geplant und durchgeführt. Eine solche Organisation aber ist nur schwer zu fassen."

"Immerhin gelang es dir, den Ursprungsort der Primärsendung anzupeilen!"

"Nicht anzupeilen. Die Instrumente registrierten lediglich die Richtung, aus der sie kam. Über die Entfernung wissen wir nichts." "Wie groß sind deine Verluste?" "Ich habe zwei meiner Freunde verloren, und drei weitere bedürfen auf lange Zeit hinaus medizinischer Behandlung. Die Strahlung, die von der Explosion ausging, war so intensiv, daß sie ihnen das Zellgewebe teilweise zerstörte. Außerdem entstand Sachschaden an der FÄNGERGLÜCK sowie an zwei Begleiteinheiten. Und schließlich ging uns ein Noran verloren."

Das Licht im Dunkel gab einen Laut des Ärgers von sich.

"Auch die Energiestation hat Schaden erlitten, glücklicherweise keinen ernsthaften. Über den verlorenen Noran und den entstandenen Sachschaden mach dir keine Sorgen, mein verehrter Freund. Die Zentralregierung übernimmt dafür die Verantwortung und wird dich entschädigen. Auch für deine verletzten Freunde ist bestens gesorgt. Tragisch ist lediglich der Verlust der beiden, die keine medizinische Kunst mehr zum Leben erwecken kann. Ich bitte dich, sei während deines Aufenthalts auf dieser Station mein Gast auch wenn ich nicht die ganze Zeit über hierbleiben kann und überbringe bei deiner Rückkehr meinem Freund Zwadivar die besten Glückwünsche."

Das Licht im Dunkel erhob sich aus der Sitzschale. Ongelsken stand ebenfalls auf, eine formelle Geste des Respekts.

"Ich danke dir, verehrter Freund, für deine Gastfreundschaft und das Verständnis, das du meiner Lage entgegenbringst. Ich werde mich so bald wie möglich wieder auf den Rückweg machen; denn die Fangsaison ist noch längst nicht zu Ende. Mein gönnerhafter Freund Zwadivar wird sich über deine Glückwünsche freuen."

Das Licht im Dunkel schritt zum Ausgang. Unter der Schottöffnung blieb er jedoch noch einmal stehen wandte sich Ongelsken zu.

"Was den Urheber des schändlichen Anschlags angeht, so hast du sicher einen Verdacht."

"Ja", antwortete Ongelsken.

"Wer war es?"

"Mein Verdacht ist ohne verwendbare Anhaltspunkte. Ich ziehe es vor, nicht darüber zu sprechen."

*

Ongelsken erwog ein Ferngespräch mit Zwadivar, um diesen über die Vorgänge in der Nähe von KRAFT DURCH VERSTÄNDNIS in Kenntnis zu setzen. Schließlich entschied er jedoch dagegen. Der Anschlag hatte ihm zu denken gegeben. Zu behaupten, er hätte ihm Respekt vor dem Gegner eingeflößt, wäre zuviel gewesen. Wenn das Attentat überhaupt eine Reaktion ausgelöst hatte, dann beschränkte sie sich darauf, daß er nunmehr Abscheu gegenüber Marbonnaj empfand, den er bisher nur verachtet hatte.

Denn daß Marbonnaj hinter dem Anschlag stand, daran gab es für Ongelsken keinen Zweifel.

Es bestand die Gefahr, daß Marbonnajs Spezialisten die Funkkanäle abhorchten. Er würde mit Zwadivar also nichts Bedeutsames sprechen können. Hingegen würde Zwadivar die Nachricht, daß in der Nähe der Energiestation ein Anschlag auf einen NoranGeleitzug verübt worden war, zwei Todesopfer gefordert und einigen Sachschaden

angerichtet hatte, auf dem Weg über die StandardInformationskanäle erfahren. An Bord der Energiestation KRAFT DURCH VERSTÄNDNIS begegnete man Ongelsken mit ausgesuchter Zuvorkommenheit. Es war offensichtlich, daß der Öffentlichkeitsdienst, dem die Station gehörte, die Vernachlässigung der Aufsichtspflicht, durch die der Anschlag hatte zustande kommen können, durch Höflichkeit wiedergutmachen wollte. Hinzu kam, daß Das Licht im Dunkel den jungen Raumfahrer offiziell als seinen Gast bezeichnet hatte.

Ongelsken nahm eine erlesene Mahlzeit ein. Das einzige, was ihn dabei störte, war der Umstand, daß die Station nicht über private Nahrungsaufnahmenischen, sondern nur über einen großen Speisesaal verfügte, in dem insgesamt dreißig Nährwannen aufgestellt waren. Ongelsken zog es vor, in der Abgeschlossenheit eines privaten Raumes Nahrung in sich aufzunehmen, aber hier war ihm diese Möglichkeit genommen. Er füllte seine Wanne mit' einem wohlriechenden, scharf gewürzten Gebräu, das er aus einem reichhaltigen Angebot ausgewählt hatte, und ließ es sich in der Wanne eine halbe Stunde lang so wohl sein, wie dies in der Anwesenheit etwa eines Dutzends weiterer Speisender möglich war.

Nach dem üblichen Bad begab er sich zum Zentralkontor und erfuhr dort, daß die Abrechnung über die abgelieferten Norane bereits durchgeführt und der Erlös seinem und Zwadivars Konto gutgeschrieben worden war. Als Ongelsken die Summe hörte, wurde ihm schwindlig. Er war plötzlich ein reicher Mann. Er nahm sich vor, zwei Drittel des so rasch erworbenen Reichtums als Fonds für weitere Fangunternehmen, Aufrüstung der FÄNGERGLÜCK und für die Versorgung seiner Mannschaft beiseite zu legen. Lediglich das verbleibende Drittel stand ihm privat zur Verfügung. Mit diesem konnte er seine Arbeiten zur Entwicklung eines interstellaren Raumtriebwerks intensiver als bisher fortsetzen. Der Fonds dagegen erlaubte ihm ein ruhiges Gewissen, da er sich nun nicht mehr vorzuwerfen brauchte, er vernachlässige die leiblichen und seelischen Nöte der Mitglieder seiner Fanggemeinschaft. Über die Abrechnung setzte er einen Formspruch auf, der automatisch an Zwadivar übermittelt wurde. Auf diese Weise erfuhr sein gönnerhafter Freund, daß trotz des Attentats annähernd der erwartete Fanggewinn erzielt worden war.

Ongelsken hielt sich noch eine weitere Tagesperiode an Bord der Energiestation auf weniger, weil er der Ruhe bedurfte, als vielmehr aufgrund der Hoffnung, womöglich doch noch etwas über die Hintergründe des Anschlags zu erfahren. Wohin auch immer er sich wandte, man gab ihm überall bereitwilligst Auskunft. Er brachte in Erfahrung, daß die Regierung in der Tat mit einem mächtigen Aufgebot nach dem Übeltäter suchte. Aber er fand auch heraus, daß bislang noch kein einziger Hinweis ans Tageslicht gekommen war. Die Untersuchung ließ sich an, wie er erwartet hatte: Marbonnaj war zu schlau, sich etwas nachweisen zu lassen.

Die Frage war, was er als nächstes unternehmen würde. Der Anschlag war mißglückt. Ein Wesen wie Marbonnaj würde sich damit nicht zufriedengeben. Er wollte seinen Haß gegenüber Zwadivar und Ongelsken nicht nur symbolisch zum Ausdruck bringen, sondern der Fängergemeinschaft ernsthaften Schaden zufügen. Ongelsken nahm als sicher an, daß Marbonnaj noch in dieser Fangsaison ein weiteres Attentat in die Wege leiten werde.

Er versuchte, mit möglichst wenig Aufsehen Näheres über den derzeitigen Aufenthaltsort und die Aktivitäten des Gegners zu erfahren. Marbonnaj befand sich in seinem traditionellen Fanggebiet, einer Sphäre von einer halben Lichtstunde Durchmesser, deren Mittelpunkt zwei Lichtstunden oberhalb der Ekliptik auf der Höhe der Umlaufbahn des Ursprungs der Vollkommenheit lag. Marbonnaj hatte dort eine stattliche Flotte versammelt, die bisher jedoch vom Fängerglück im Stich gelassen worden war, da Zwadivar den einzig nennenswerten Schwarm von Noranen weit von Marbonnajs Fangzone entfernt aufgehalten hatte. Nach außen hin befanden sich Marbonnaj und seine Fänger in Wartestellung. Vor kurzem war von Heimstatt der Wärme der Ausbruch zweier weiterer Schwärme gemeldet worden. Marbonnaj gab durch sein Verhalten zu verstehen, daß er diesmal unbedingt auf seine Kosten kommen wolle.

Nichts wies darauf hin, daß ein weiterer Anschlag gegen die Fängergemeinschaft Zwadivar/Ongelsken bevorstand. Und dennoch zweifelte Ongelsken nicht daran, daß Marbonnaj nichts anderes im Sinn hatte.

Er war am Überlegen, ob sein weiterer Aufenthalt an Bord der Energiestation sinnvoll sei, als ihm die Entscheidung abgenommen wurde. Von der NORANMUTTER traf ein Radiospruch mit folgendem Wortlaut ein:

“Sofort zurückkehren. Der nächste Schwarm ist im Anflug!”

Ongelsken fragte sich ein wenig überrascht, ob Zwadivar diese Nachricht nicht anders hätte formulieren können. Wie die Lage war, mußte Marbonnaj über die Vorgänge in der Umgebung des Irrläufers unter den Sternen möglichst im unklaren gehalten werden. Zwadivars Radspruch dagegen war praktisch eine Einladung an den Gegner, seinen zweiten Angriff vorzutragen, während die Aufmerksamkeit der Fänger von der NORANMUTTER und der FÄNGERGLÜCK auf den nächsten NoranSchwarm gerichtet war.

*

Nach seiner Rückkehr in die Umlaufbahn um den Irrläufer unter den Sternen begab sich Ongelsken sofort an Bord der NORANMUTTER. Der Schwarm, auf den Zwadivar es diesmal abgesehen hatte, war noch gute acht Stunden entfernt. Es blieb Ongelsken also Zeit, ein Anliegen vorzutragen, das er auf der Rückreise von der Energiestation sorgfältig formuliert hatte. Es fiel ihm schwer, seine Erfolgsaussichten zu beurteilen. Viel hing davon ab, ob der bisher erzielte Gewinn nur etwa annähernd in der von Zwadivar erwarteten Höhe oder weit darüber lag.

Sein gönnerhafter Freund empfing ihn mit der Freundlichkeit und der Wärme, die einem von einer gefährlichen Mission zurückkehrenden Kurier zustanden.

“Ich habe von Marbonnajs niederträchtigem Anschlag gehört”, sagte er, “und von dem Heldenmut, mit dem du ihm begegnet bist. Niemand als du hättest diese Mission zu einem so erfolgreichen Ende führen können!”

Ongelsken wehrte ab.

“Von Heldenmut ist nicht die Rede. Ich durchschaute den gegnerischen Plan und handelte dementsprechend. Wenn Onglosnakar den Primärfunkspruch nicht zufällig mitgehört hätte...”

“Dann wäre der Fall so verlaufen, als ob du dich nicht an Bord der FÄNGERGLÜCK befunden hättest”, fiel ihm Zwadivar ins Wort. “Heldenmut, wie ich ihn verstehe, ist nicht Tapferkeit und Draufgängertum um jeden Preis. Ein Held bewahrt im Augenblick der höchsten Gefahr die Fassung und erkennt, ob ihm noch ein Ausweg bleibt. Wenn dies so ist, schlägt er den Ausweg ein. Das hast du getan. In meinen Augen bist du ein Held, ob du es hören magst oder nicht.”

Ongelsken ließ das Thema einfach fallen.

“Mein gönnerhafter Freund, ich habe dir eine Bitte vorzutragen”, sagte er.

“Wenn ich dich nicht so gut kennen würde”, strahlte Zwadivar, “würde ich jetzt sagen: Sie ist dir von vornherein gewährt. So aber weiß ich, daß du mitunter Anliegen hast, auf die man nicht so leicht eingehen kann. Warum gönnen wir uns nicht zuerst ein erholendes Nährbad, bevor wir über deine Bitte sprechen?”

Er weiß, worauf ich hinauswill, dachte Ongelsken. Die Einladung zum Nährbad abzuschlagen, wäre eine grobe Unhöflichkeit gewesen. Außerdem empfand er tatsächlich Hunger. Zwadivar wies ihm sein eigenes Badegemach zu,

was er nach der gastronomischen Barbarei an Bord der Station KRAFT DURCH VERSTÄNDNIS sehr zu schätzen wußte. Nach dem Nährbad wusch er sich und traf sodann mit Zwadivar in dessen Arbeitsraum zusammen. Zwadivar befand sich bei bester

Laune.

“Der Öffentliche Dienst hat die Fangprämien um ein beträchtliches erhöht”, eröffnete er die Unterhaltung. “Unser Gewinn ist höher, als ich erwartete.”

“Das gibt mir den Mut, meine Bitte vorzutragen”, sagte Ongelsken.

Zwadivar machte es sich in seiner Sitzschale bequem. Seine Sehzentren waren dunkelgrau geworden.

“Du möchtest, daß ich unsere Expedition beende und mit dir nach Ursprung der Vollkommenheit zurückkehre.”

“So ist es”, bestätigte Ongelsken. Zwadivar antwortete nicht sofort. Als er schließlich sprach, tat er es mit schwerer Stimme.

“Du fürchtest Marbonnajs nächstes Attentat?”

“Ich bin nahezu sicher, daß wir ihm nicht angemessen begegnen können.”

“Hältst du uns für schwach?” “Nein, aber für unbewaffnet. Außerdem wird unser Augenmerk auf die Norane gerichtet sein.”

“Oh du erwartest den Anschlag in naher Zukunft?”

“Noch während dieser Fangsaison.” Zwadivars Sehorgane wurden wieder hell.

“Das traust du ihm wirklich zu?” “Er hätte unseren gesamten Fang mitsamt allen Begleitschiffen vernichtet. Mehr als einhundert intelligente Wesen wären ums Leben gekommen vielleicht fünfmal soviel, wenn die Explosion auf die Energiestation übergegriffen hätte. Marbonnaj ist nicht mehr bei Sinnen. Er sucht nach Rache um jeden Preis. Ja, ich traue ihm zu, daß er ein zweites Mal angreift, sobald sich ihm eine Möglichkeit bietet. Ohne Rücksicht auf Verluste, sowohl auf unserer wie auf seiner Seite.”

Abermals schwieg Zwadivar eine Zeitlang.

“Du weißt, daß ich deine Bitte abweisen muß, mein anvertrauter Freund”, sagte er schließlich. “Als ich den Stützpunkt auf dem Irrläufer einrichtete, ging ich, wie dir bekannt ist, von gewissen Überlegungen und Voraussetzungen aus. Die Grundvoraussetzung war, daß die Investition sich beizeiten bezahlt machen müsse. Zusatzüberlegungen besagten, daß Marbonnaj, wenn er erst einmal meine Taktik durchschaute, mir das Leben so sauer wie möglich machen werde. Je mehr Zeit man ihm läßt, desto mehr Gelegenheit hat er, mir in den Kram zu pfuschen. Ich muß den Löwenanteil meines Gewinns erzielen, solange Marbonnaj noch nicht genau weiß, was hier vor sich geht. Also jetzt, in diesen Tagen der ersten Fangsaison. Ich weiß nicht, wozu ich später noch kommen werde. Ich sagte vor kurzem, der Gewinn aus dem ersten Fangunternehmen sei größer, als ich erwartet hatte. Das bedeutet nicht, daß ich jetzt schon aufhören kann. Ich muß mindestens noch einmal denselben Profit erzielen, in dieser Saison, bevor ich mich zurückziehe, um auf die nächste Saison zu warten. Das heißt andererseits aber auch nicht, daß du an meiner Seite ausharren mußt. Wir sind keinen formellen Vertrag eingegangen. Wenn dir die Sache zu gefährlich erscheint, kannst du dich jederzeit zurückziehen, ohne daß dir jemand deswegen gram ist mich selbst eingeschlossen.”

Ongelsken schloß die Lider über den Sehzentren.

“Du fügst mir Schmerz zu, wenn du glaubst, ich könne dich im Stich lassen.”

“Wer sagt, daß ich das glaube? Ich sage dir nur, was du tun kannst. Deiner Antwort aber bin ich mir so gut wie sicher.”

Ongelsken machte das Zeichen der Zustimmung.

»Du hast recht. Ich bleibe.“

“Ich hatte keinen Zweifel, daß du dich so entscheiden würdest. Glaube nicht, daß ich um unsere Sicherheit nicht bedacht bin. Ich postiere acht kleinere Fangeinheiten in weitem Umkreis um den Irrläufer. Sie sollen mir melden, wenn sich etwas Verdächtiges naht. Du hast recht wir sind nicht bewaffnet. Wenn Marbonnaj dagegen wirklich so verwegen ist, uns mitten in der Fangsaison anzugreifen, dann müssen wir davon ausgehen, daß er etliche Kanonen an Bord seiner Raumschiffe installiert hat. Uns bleibt im Zweifelsfall also nur die Flucht. Die Flucht mit all den Noranen, die wir bis dahin gefangen haben.”

“Es könnte sein, daß wir es nicht auf einen einzigen bringen.”

“Ich glaube, du übersiehst dabei eines, mein anvertrauter Freund”, wehrte Zwadivar ab. “Marbonnaj selbst ist es, der bis jetzt noch keinen einzigen Energieträger gefangen hat. Von Heimstatt der Wärme nähern sich zwei Rudel. Das erste werden wir in der gewohnten Weise aufhalten. Das zweite lassen wir getrost ziehen, damit Marbonnaj seine Habgier daran befriedigen kann. Damit hat er so viel zu tun, daß er an einen Angriff auf uns gar nicht erst denken kann.”

Ongelsken widersprach nicht. Aber er war nicht überzeugt.

14.

“Es kann jetzt keinen Zweifel mehr daran geben, daß der Inhalt der Norane in der Tat aus Antimaterie besteht. Ich habe in der Nähe einer der Raumstationen, die den Planeten Ursprung der Vollkommenheit umkreisen, eine Explosion beobachtet, die von dem Zusammenstoß eines EnergieWals mit einem vargartischen Raumschiff herrühren muß. Der Vorgang im einzelnen wurde nicht offenbar. Manches weist darauf hin, daß es sich um eine Auseinandersetzung zwischen zwei feindlichen Parteien handelt; dagegen spricht allerdings, daß ich bisher nirgendwo sonst ein Anzeichen der Feindseligkeit unter den Vargarten habe feststellen können. Es mag daher nur ein Fall unvorsichtigen Manövrierens von Seiten eines Raumpiloten vorgelegen haben.

Der gesamte Energieausstoß der Explosion wurde von den Meß und Recheninstrumenten der Lichtzelle genau aufgezeichnet beziehungsweise ermittelt. Es handelt sich um einen Betrag von mehr als zweihundert Millionen Megawattstunden, freigesetzt innerhalb eines Zeitraums von nicht mehr als vier Sekunden. Das stimmt gut mit meiner Annahme überein, daß es sich bei den Noranen um sehr leichte, massearme Gebilde handelt. Die gemessene Energie entsteht bei der Gesamtzerstrahlung von rund 10 Kilogramm Anti und Standardmaterie. Interessant wäre für uns festzustellen, wie die Vargarten die Norane verwerten. Offenbar beherrschen sie ein Prinzip, mit dem sie die in den EnergieWalen enthaltene Antimaterie durch Wechselwirkung mit Standardmaterie zerstrahlen und die Strahlungsenergie auf irgendeine Art und Weise nutzbar machen. Das spricht für einen ausgesprochen hohen Entwicklungsstand ihrer Technologie auch wenn man zugestehen muß, daß erstens hier die Not die Mutter der Erfindungsgabe ist und zweitens die Vargarten die Antimaterie als Rohstoff beziehen und nicht selbst erzeugen.

Ich rechne damit, daß jetzt, nachdem die ersten Wale angeliefert worden sind, die eigentliche Energiegewinnung beginnt, und werde entsprechend die Augen offenhalten. Wenigstens hilft mir das über das lange Warten hinweg. Gleichzeitig aber gedenke ich, auch den kleinen Stützpunkt auf dem Irrläufer unter den Sternen zu beobachten. Die Burschen, die dort tätig sind, haben offenbar einiges auf dem Kasten, und so ganz möchte ich die Möglichkeit, daß die Explosion auf das Attentat eines neidischen Konkurrenten zurückgeht, noch nicht ausschließen.

Zwischendurch frage ich mich, was geschehen soll, wenn Bardioc's Burg plötzlich aus dem Nichts auftaucht, bevor die BASIS hier anlangt. Ich befinde mich hier in einem dichtbevölkerten Räumsektor. Soll ich alleine versuchen, den sechsten Schlüssel an mich zu bringen ...?"

15.

Scallur stand eine Zeitlang nachdenklich und reglos vor der eigenartig geformten Maschine, die in einer zentral gelegenen Halle der Burg errichtet worden war aus Bestandteilen, die ungezählte Jahrtausende hindurch zwischen Doppelwänden, unter falschen Böden und an anderen Orten verborgen gewesen waren. Er hatte die wichtigsten Funktionen des Aggregats noch einmal überprüft nicht, weil er die Notwendigkeit dazu verspürte, sondern weil ihm noch Zeit blieb, die er irgendwie hatte totschlagen müssen.

Dies war eine der letzten Burgen, die aus dem Mikrokosmos, in dem sie sich mehr als eine Million Jahre aufgehalten hatten, auf die Reise zurück in das Gebiet jenseits der Materiequelle gebracht wurden. Nicht alle Burgen waren von Scallurs Trupp in Bewegung gesetzt worden. Andere Trupps waren an der Arbeit, und er hatte auch nicht in Wirklichkeit Kunde davon, daß tatsächlich alle Burgen auf den Rückweg gebracht werden sollten. Er nahm es lediglich an, weil es ihm logisch erschien.

In seiner Nähe stand Trabos, der Getreue. Scallur und er waren die einzigen Wesen in der Halle.

“Alle sind an Bord der Fahrzeuge?” fragte Scallur.

“Alle.”

“Wir wissen nicht, was uns dort draußen erwartet”, fuhr Scallur fort. “Daher wollen wir die Schaltung erst zum spätesten noch erlaubten Zeitpunkt vornehmen und im übrigen hoffen, daß das Mutterschiff nicht lange auf sich warten läßt.”

Scallur beabsichtigte, mit den Booten sofort nach der Rückkehr in das Normaluniversum zu starten und dem Mutterschiff notfalls entgegenzufliegen, falls sich die geheimnisvollen Impulse, die selbst bis in den Mikrokosmos drangen, als gefährlich erweisen sollten. Die kosmische Burg blieb sich selbst überlassen. Der DrugunUmsetzer sorgte selbsttätig dafür, daß sie nach dem Abflug der Boote Kurs auf ihr eigentliches Ziel, die Region der Kosmokraten, nahm.

Ein grelles Warnlicht flammte auf, ein Summer ertönte.

“Es ist an der Zeit”, sagte Scallur.

Er drückte einen kleinen Knopf auf einer Schalttafel mit einer knappen, mühelosen Bewegung eines Fingers, die antiklimaktisch zu den gewaltigen Kräften war, die durch die Schaltung entfesselt wurden. Ein verhaltenes Dröhnen war zu hören, das jedoch nicht aus der Maschine, sondern aus der Luft zu kommen schien.

“Es ist alles in Ordnung. Wir gehen”, sagte Scallur.

Bevor sie den Gang betraten, der zur Außenwandung der Burg führte, wandte er sich noch einmal um und musterte

die Halle. Sie war, dachte er bei sich, im Vergleich zu den mächtigen Räumen anderer Burgen wahrhaftig erbärmlich.

16.

Das Luftschiff setzte Ongelsken und seine beiden Begleiter auf dem Irrläufer unter den Sternen ab. Ongelsken hatte sich von Zwadivar ausbedungen, daß der Pilot des Schiffes bis zu dem Augenblick, da sie den Irrläufer endgültig verließen, allein auf seinen Befehl zu hören habe. Zwadivar, der wußte, daß Ongelsken wegen eines möglichen Angriffs von selten des Widersachers Marbonnaj noch immer Bedenken hatte, war ohne weitere Debatte darauf eingegangen.

Der Pilot des Luftschiffs erhielt die Anweisung, sein Fahrzeug ständig startbereit zu halten. Er durfte eines der Quartiere am Ende der Landebahn beziehen, mußte jedoch ständig zur Verfügung stehen. Seinen beiden Helfern Narmaluk und Marnalok trug er auf, die Geräte für die Kontrolle der Korpuskularkanonen zu inspizieren und sich zu vergewissern, daß alles in Ordnung war.

Bis zur Ankunft des NoranSchwarms blieben noch drei Stunden.

Er selbst suchte die Baracke in der Mitte der Gebäudereihe auf, die die Funkgeräte enthielt. Er war direkt von der NORANMUTTER hierhergekommen, ohne noch einmal an Bord der FÄNGERGLÜCK zu gehen. Es drängte ihn, sich mit Onglosnaker zu besprechen.

“Ich sehe, man hat dich zur Station zurückgeschickt”, war die erste Bemerkung, die der Nachgeborene machte, als er auf der Bildfläche erschien.

“Du hattest nicht im Ernst erwartet, daß Zwadivar die Fangsaison vorzeitig beendet, oder?”

“Mit so reichen und vornehmen Leuten kenne ich mich nicht aus. Du hast Bedenken, das reicht für mich. Ich an Zwadivars Stelle hätte mich sofort zurückgezogen.”

“Nichts liegt ihm ferner”, sagte Ongelsken. “Er hat allerdings Vorsichtsmaßnahmen getroffen.” “Welcher Art?”

“Acht kleinere Fangeinheiten der NORANMUTTER sind in weitem Umkreis um den Irrläufer stationiert. Sie schlagen Alarm, sobald sich ein Unbefugter unserer Fangzone nähert.”

“Das war es also! Ich fragte mich schon, was Zwadivar mit den Fahrzeugen vorhätte. Weißt du, wie weit auswärts sie postiert sind?” “Nein.”

“Fünf Lichtsekunden jenseits der Grenze des Fanggebiets. Das ist nicht sonderlich weit draußen, nicht wahr?”

Ongelsken schwieg zunächst. Er war enttäuscht. Er hatte Zwadivars Worte für bare Münze genommen und geglaubt, daß sein gönnerhafter Freund zwar nicht in demselben Maße wie er, aber doch bis zu einem gewissen Grad über einen möglichen Angriff Marbonnajs besorgt war. Indem er aber die Einheiten, die eine Annäherung des Gegners rechtzeitig bemerken sollten, nur fünf Lichtsekunden jenseits der Fanggrenze postierte, gab er zu erkennen, daß er die ganze Sache überhaupt nicht ernst nahm. Die Fangschiffe waren mit wenig leistungsfähigen Ortungsgeräten ausgestattet. Wenn Marbonnaj in voller Fahrt anbrauste, dann brach er durch den Gürtel der Vorposten, bevor diese noch ihren ersten Funkspruch absetzen konnten.

Ongelsken zwang sich zur Ruhe. Er kannte Zwadivar zu gut, als daß er hätte glauben können, der Freund habe ihn in böser Absicht hinters Licht geführt. Zwadivar glaubte nicht an die Gefahr, das war alles. Er hatte die kleineren Fangeinheiten ausgesandt, um Ongelsken in Sicherheit zu wiegen aber nur so weit, daß er sie, sobald der NoranSchwarm das Zielgebiet erreichte, rasch wieder zurückrufen konnte.

Zwadivar war Geschäftsmann, kein Feldherr.

“Dann müssen wir uns eben selbst darum kümmern”, sagte Ongelsken. “Du willst, daß ich wertvolle Fangeinheiten zur Überwachung der Peripherie abstelle?” Ongelsken war leicht amüsiert. “Schau, jetzt hörst du dich schon genauso an wie mein gönnerhafter Freund Zwadivar. Natürlich will ich das. Denn es nützt uns der größte Gewinn nichts, wenn Marbonnaj uns inzwischen den Lebensfunken ausgelöscht hat.”

“Wie viele?” fragte Onglosnaker, von der Idee offenbar nicht sonderlich angetan.

“Wir glauben zu wissen, aus welcher Richtung sich Marbonnaj nähert wenn er überhaupt kommt. Zwei Einheiten sollten also genügen. Sie müssen sich allerdings wenigstens zwanzig Lichtsekunden jenseits der Fanggrenze aufstellen. Ich überlasse es dir, die Fahrzeuge auszusuchen, die über die beste Instrumentierung verfügen.”

“Das sind mehr als zehn Prozent unserer gesamten Fängerflotte”, bemerkte Onglosnaker nüchtern. “Bist du gewillt, mehr als zehn Prozent des Gewinns an Zwadivar abzutreten?” “Es gilt, was ich vorhin sagte. Wir sind überdies jetzt schon reich. Sieh zu, daß die beiden Einheiten sich so bald wie möglich in Bewegung setzen. Wir haben nicht mehr viel Zeit.” “Du bist der Chef”, antwortete Onglosnaker. “Was du sagst, wird gemacht.”

*

Marnalok und Narmaluk kamen, um zu melden, daß das Kontrollsystem der Korpuskularkanonen sich in einwandfreiem Zustand befinde. Ongelsken schickte die beiden, das Luftkissenfahrzeug aus dem Luftschiff zu laden

und herbeizubringen. Er fühlte eine innere Unruhe, die ihm gebot, zu den fünf Türmen hinauszufahren und die Kanonen an Ort und Stelle zu inspizieren. Er hinterließ seinen beiden Assistenten Anweisungen für die Zeit seiner

Abwesenheit.

Inzwischen hatte es zu dunkeln begonnen. Die Sonne war hinter dem Horizont verschwunden, und in den Höhen des Himmels zuckten die letzten Reflexe des vergangenen Tages, über das Firmament zogen sich dünne, parallel zueinander verlaufende Wolkenstreifen, die in düsterrotem Violett glommen.

Ongelsken fragte sich, warum diesem Planeten die Gabe, Leben zu entwickeln, versagt worden war. Abgesehen von seinem stark variablen Klima, das von den eisigen Wintern des Aphels bis zu den kochenden Sommern des Perihels reichte, war der Irrläufer eine durchaus passable Welt. Würde die Wissenschaft je erkennen, welche Voraussetzungen für die Entstehung von Leben erfüllt sein mußten? Würde sie je erklären können, warum es auf Ursprung, nicht aber auf Irrläufer Leben gab?

Die fünf Türme schälten sich aus dem Halbdunkel. Ongelsken setzte das Fahrzeug ab und stieg aus. Er untersuchte jedes der Metallgerüste mit großer Sorgfalt. Dabei war ihm wohl klar, daß er im Grunde genommen nicht wußte, wonach er suchte. Schlimmer noch: Er hätte auf Befragen nicht angeben können, wozu die ganze Inspektion gut sei. Es war etwas, das er tun mußte, um sich selbst zu beruhigen.

Vielleicht, überlegte er, hat Zwadivar wirklich recht. Marbonnaj ist zwar ein jähzorniger Heißsporn, aber im Augenblick muß er danach trachten, daß seine Kassen sich wieder füllen. Er hat noch keinen einzigen Noran gefangen. Es ist durchaus plausibel, daß er sich von nun an ganz und gar auf den NoranFang konzentriert.

Die Turmgerüste waren so stark und so zuverlässig wie an jenem Tag, da Ongelsken sie zum ersten Mal zu Gesicht bekommen hatte. Er stieg in den Gleiter, und während er das Fahrzeug wendete, um zu den Baracken zurückzukehren, fuhr sein Verstand fort, sich mit dem zuvor begonnenen Gedankengang zu befassen.

Aber was auch immer er sich auszurechnen und plausibel zu machen versuchte, es blieb in Ongelsken ein Gefühl der Unsicherheit, des Zweifels. Es kam ihm vor, als hätte er irgendwo etwas Wichtiges übersehen und als müsse die Lage sich sofort klären, sobald ihm wieder einfiel, was ihm aus dem Gedächtnis entschwunden war.

Er gab sich Mühe. Aber die Erinnerung stellte sich nicht ein.

*

Eine Stunde vor. Ankunft des Schwarms führte Ongelsken ein weiteres Gespräch mit Onglosnakar. "Die beiden Einheiten nähern sich ihrem Standort", berichtete der Nachgeborene. "Sie melden bisher nichts Ungewöhnliches."

"Ist der Abflug von der NORANMUTTER aus beobachtet worden?"

"Das weiß ich nicht. Ich kann mir allerdings kaum vorstellen, wie man das dort übersehen haben könnte."

Natürlich, dachte Ongelsken, Zwadivar weiß davon. Daß er sich nicht dazu äußert, zeigt lediglich, wie sicher er seiner Sache ist.

"Laß mich wissen, wenn die beiden . Beobachter etwas zu melden haben", bat er Onglosnakar.

"Wie erreiche ich dich, wenn du in der Kontrollbaracke bist?"

"Durch eine Schaltung über die NORANMUTTER. Du mußt Zwadivar bitten, daß er die Schaltung vornimmt."

"Ich...?"

"Ja, du. Du kannst dich wenigstens darauf berufen, daß du nur unter Befehl handelst. Ich dagegen würde ihm die ganze Sache erklären müssen."

"Wird gemacht." Onglosnakars Sehzentren verdunkelten sich vorübergehend. "Nimm dich in acht!" sagte er bittend. Ongelsken horchte auf. "Warum sagst du das?" "Weil ich es meine. Vor zwei Stunden noch hielt ich dich für übertrieben vorsichtig. Inzwischen habe ich Zeit zum Nachdenken gehabt. Ich kann deinen Gedanken zwar noch immer nicht folgen, und die Logik sagt mir, daß Marbonnaj anderes zu tun haben wird, als uns anzugreifen. Aber dann fiel mir eines ein." "Was ist das?"

"Dein Urteilsvermögen mag nicht immer das beste sein. Es gibt Fälle, wenn auch nicht viele, in denen du dich getäuscht oder den falschen Schluß gezogen hast." "Aber...?"

"Dein Instinkt hat dich, solange ich dich kenne, noch nie im Stich gelassen. Hier aber handelt es sich um eine Sache, die eher der Instinkt als der logische Gedanke entscheiden kann. Ich fürchte, daß du recht hast. Daher bitte ich dich: Nimm dich in acht!"

*

Anderthalb Stunden später war die Jagd nach den Noranen in vollem Gang. Ongelsken hatte anhand der Daten, die ihm von der NORANMUTTER geliefert wurden, drei Salven abgefeuert. Der NoranSchwarm, der aus mehr als fünfzig Energieträgern bestand, war gebremst worden und befand sich derzeit im Zustand der Auflösung. Die Fangeinheiten der NORANMUTTER und der FÄNGERGLUCK waren unablässig am Werk. Es sah so aus, als werde dieser Fang den vorhergegangenen noch um etliches übertreffen.

Ongelsken hielt nach Noranen Ausschau, die in Richtung des Irrläufers abtrieben. Es gab einige, die dem Planeten nahe zu kommen drohten. Aber keiner von ihnen war angeschossen, und solange die Hülle des Energieträgers unverletzt war, drohte der Umgebung keine Gefahr, da die Antimaterie nicht ausströmen konnte.

Was Ongelsken in diesen Minuten empfand, ließ sich am ehesten als zurückhaltende Erleichterung beschreiben. Er

begann zu glauben, daß Zwadivar recht hatte; aber ganz waren seine Zweifel noch nicht geschwunden. Er beobachtete alle Vorgänge in der Fangzone mit größter Aufmerksamkeit. Er verfolgte auch den Flug der abtreibenden Norane, die sich auf den Irrläufer zubewegten und berechnete, daß keiner von ihnen den unteren Atmosphäreschichten, geschweige denn der Oberfläche des Planeten nahe kommen würde. Und mit jeder verstreichenden Minute wurde seine Erleichterung ein bißchen weniger zurückhaltend, glaubte er ein wenig mehr daran, daß Marbonnaj seine Rache wirklich aufgeschoben hatte.

Als er das Alarmsignal hörte, dachte er sich zuerst nichts Besonderes dabei. Es gab in dieser energetisch turbulenten Umgebung vielerlei, was eine Störung in dem empfindlichen elektronischen Gerät hervorrufen mochte. Er drückte die Prüftaste und wartete zwei Sekunden, bis auf dem Bildschirm die Daten erschienen, die die alarmverursachende Fehlfunktion beschrieben. STEUERUNG KANONEN 1 BIS 5 NICHT MEHR ANSPRECHBAR.

Ongelsken fuhr aus seiner Sitzschale in die Höhe. In diesem Augenblick meldete sich der Empfänger. In dem kleinen Ausschnitt am oberen rechten Rand der Bildfläche erschien Onglosnakar. Er wirkte aufgeregt.

“Nichts von den beiden Beobachtern”, sagte er hastig. “Aber bei euch dort unten geht etwas vor. Ich sehe Reflexe, die sich über die Oberfläche bewegen als wären es Fahrzeuge. Weißt du etwas davon?”

“Nein. In welcher Gegend bewegen sie sich?”

»In unmittelbarer Nähe eurer Station. Sie kommen aus nördlicher Richtung.“

“Siehst du die Reflexe jetzt noch?”

“Ja. Aber sie bewegen sich nicht mehr.“

Ongelsken gönnte sich eine Sekunde zum Nachdenken.

“Das ist Marbonnajs Angriff”, sagte er. “Die fünf Kanonen sind ausgefallen. Sag' Zwadivar, daß er sich geirrt hat!”

17.

“Was du vorhast, ist gefährlich und nicht besonders sinnvoll”, sagte Narmaluk.

Es war das erste Mal, daß er einen Rat anbot, ohne darum gefragt worden zu sein. ,

“Ich kann nur beobachten”, gab Ongelsken zu. “Aber das ist wichtig. Wir müssen wissen, was Marbonnaj vorhat, wenn wir ihm das Handwerk legen wollen.“

“Es ist finster, und der Luftkissengleiter macht eine Menge Lärm. Wie willst du nahe genug herankommen, ohne bemerkt zu werden?”

“Das ergibt sich aus dem Augenblick”, antwortete Ongelsken. Sein Mangel an Zuversicht war unüberhörbar. “In der Zwischenzeit weckt ihr den Piloten und macht ihm klar, daß wir nötigenfalls binnen weniger Sekunden starten müssen. Außerdem behaltet ihr die Norane im Auge, die auf Irrläufer zutreiben. Sollte auch nur einer von ihnen ein Leck entwickeln...”

Er sprach den Satz nicht zu Ende. Die Erinnerung an die fürchterliche Explosion war noch frisch. Von den Noranen, die in diesem Augenblick Kurs auf den Planeten hatten, würden etliche ein paar Dutzend Kilometer tiefer in die Atmosphäre eindringen als der zu neun Zehnteln ausgebrannte Energieträger, der die Explosion verursacht hatte.

Während er das kleine Luftkissenfahrzeug über das felsige Gelände steuerte, kamen ihm die Gedanken in den Sinn, mit denen er sich beschäftigt hatte, als er von der Inspektion der Korpuskularkanonen zurückkehrte. Mit aller Kraft der Logik hatte er sich einzureden versucht, daß seine Befürchtungen wahrscheinlich unbegründet seien, daß Zwadivar recht hätte und Marbonnaj viel zu sehr mit der Jagd auf Norane beschäftigt war, als daß er sich um die Befriedigung seiner Rachegefühle hätte kümmern können. Im Hintergrund seines Bewußtseins war aber trotz allem ein nagender Zweifel zurückgeblieben, ein Gefühl der Ungewißheit, als hätte er etwas übersehen.

Das Gefühl hatte ihn nicht getrogen. Jedermann, der einen Anschlag Marbonnajs in Erwägung zog, ging von der Überlegung aus, daß der Attentäter von außen her angreifen müsse. Es fiel leicht, die Gefahr für gering zu halten, wenn man bedachte, daß Marbonnajs Annäherung wahrscheinlich schon aus beträchtlicher Entfernung bemerkt werden würde. Selbst Marbonnaj mußte einsehen, daß er unter solchen Umständen so gut wie keine Erfolgsaussichten hatte.

Da lag der Denkfehler! Marbonnaj war längst an Ort und Stelle. Er mußte sich auf dem Irrläufer eingenistet haben, als sich der NoranTransport unterwegs nach Ursprung der Vollkommenheit befand. Vermutlich hatte er sich dem Planeten von der sonnennahen Seite her genähert und hatte dabei den Irrläufer zwischen sich und der NORANMUTTER, so daß er von dorthier nicht bemerkt werden konnte. Marbonnajs Absicht war klar. Er wollte Zwadivar Schaden zufügen. Das ließ sich am einfachsten erreichen, indem er die Station auf dem Irrläufer, insbesondere die fünf Korpuskularkanonen, vernichtete. Warum aber hatte er das nicht schon längst getan? Warum wartete er, bis Zwadivar den größten Fang in der Geschichte der NoranJagd bewerkstelligt hatte, um seinen Anschlag auszuführen? •

Das Gefühl drohender Gefahr beherrschte Ongelskens Bewußtsein. Hier ging etwas vor, dem er dringend auf die Spur kommen mußte.

*

Er steuerte den Gleiter in eine weit ausholende Kurve und näherte sich den fünf Türmen aus einer Richtung, aus der niemand ihn erwarten konnte. Er flog mit gedrosseltem Triebwerk. Als er sich den Korpuskularkanonen näherte, sah er, daß er weniger Schwierigkeiten haben würde, als Narmaluk vorausgesagt hatte. In der Umgebung der Türme herrschte bedeutende Helligkeit. Marbonnaj lag offenbar nichts daran, sein Attentat im Finstern auszuführen. Er hatte seine eigenen Lampen mitgebracht.

Der kleine Radioempfänger des Gleiters erwachte wispernd zum Leben.

“Marnalok hier. Ich habe eine Meldung von Onglosnakar.” “Gib sie durch!” verlangte Ongelsken.

“Etwa fünfzehn Kilometer nördlich der fünf Türme befindet sich ein starker Orterreflex, der wahrscheinlich von einem großen Fahrzeug ausgeht. Es könnte sich um das amphibische Raumschiff handeln, mit dem Marbonnaj auf dem Irrläufer gelandet ist.”

Ongelsken bestätigte den Empfang der Durchsage und schaltete ab. Inzwischen hatte er den Gleiter hinter einer Aufhäufung von Felsgestein zum Halten gebracht. Die fünf Türme lagen etwas mehr als einen Kilometer entfernt. Im Schein der Lampen, die an Masten rings um die Gruppe der Metallkonstruktionen aufgestellt waren, sah er Gestalten sich zwischen den Korpuskularkanonen bewegen. Aber es gelang ihm nicht zu erkennen, welcher Beschäftigung sie nachgingen. Er gewann den Eindruck, daß hier letzte Hand an etwas gelegt wurde, von dem er nicht wußte, was es war. Der Boden in der Umgebung der Türme war unebener, als er ihn in Erinnerung hatte. Dort war gegraben worden, um an die unterirdisch angebrachten Kontrollmechanismen der Kanonen heranzukommen.

An der Grenze des Lichtkreises standen vier Gleitfahrzeuge von derselben Art, deren auch Ongelsken sich bediente. Die Gleiter waren jedoch größer als der seine und boten jeder mindestens fünf Passagieren Platz. Er versuchte, die Gestalten, die in seinem Blickfeld auftauchten, zu zählen, und kam auf insgesamt achtzehn. Es sah so aus, als seien die Fahrzeuge mit voller Besatzung angerückt.

Er dachte an das. Raumschiff, das nach Onglosnakars Schätzung fünfzehn Kilometer nördlich von hier stand. Wie viele von Marbonnajs Leuten mochten sich derzeit an Bord befinden? Es war als sicher zu betrachten, daß der Attentäter seinen heimlichen Anflug mit einer kleineren Einheit unternommen hatte. Kleine Fangeinheiten jedoch hatten selten eine Besatzung von mehr als dreißig.

Ein Plan entstand in Ongelskens Bewußtsein. Hier würde er über Marbonnajs Vorhaben nichts Näheres erfahren. Er hatte sich so weit herangewagt, wie es eben ratsam erschien, und er konnte hier noch ein paar Stunden liegen und die hin und her huschenden Gestalten beobachten, ohne die Pläne des Gegners zu durchschauen. Wenn es ihm dagegen gelang, in das Raumschiff einzudringen, das von einem Großteil der Mannschaft verlassen zu sein schien, dann konnte er womöglich Unterlagen finden, aus denen hervorging, welches Marbonnajs Absichten waren.

Er zögerte nicht. So vorsichtig wie möglich setzte er den Gleiter wieder in Betrieb. Als jedoch der Lichtschein der Lampen im Süden hinter ihm zurückblieb, da schaltete er das Triebwerk auf Höchstleistung, so daß das Fahrzeug wie von Furien gehetzt über die felsige Fläche dahintraste.

*

Das Schiff war ein düsterer Schatten vor dem grauen Hintergrund des Felsgesteins. Es war schüsselförmig und hatte einen Durchmesser von fünfzig Metern. Es stand auf acht stummelförmigen Hydraulikbeinen, und zu dem acht Meter über dem Boden gelegenen Schott der Hauptschleuse führte ein schmaler Laufsteg empor. Das Schott war geschlossen; aber an dem blauen Glimmen der Kontrollampen am Schottrahmen erkannte Ongelsken, daß die Verriegelung nicht aktiviert war. Das gab ihm weitere Zuversicht. Wenn man eine Wache an Bord zurückgelassen hätte, wäre das Schott ohne Zweifel verriegelt gewesen.

Ongelsken nahm das Mikrophon zur Hand.

“Ich habe Marbonnajs Raumschiff gefunden”, sagte er. “Ich gehe an Bord.”

Marnalok bestätigte den Empfang der Nachricht. Ongelsken parkte das Luftkissenfahrzeug unmittelbar neben dem Laufsteg und stieg aus. Das Schleusenschott öffnete sich nahezu geräuschlos. Die innere Tür stand offen. Dahinter erstreckte sich ein breiter, matt erleuchteter Gang, der in regelmäßigen Abständen von anderen Korridoren gekreuzt wurde. Ongelsken kannte diesen Schiffstyp. Er ähnelte der FÄNGERGLÜCK. Ongelsken begab sich geradewegs zur Steuerzentrale.

Der langgestreckte, rechteckige Raum lag still und verlassen. In der Decke schimmerten zwei Leuchtplatten mit halber Kraft. Ongelsken fand sich mühelos zurecht. Wenn der Kommandant dieses Fahrzeugs nicht etwa ganz absonderliche Gewohnheiten hatte, dann mußte sich eine Aufzeichnung des Schiffslogs in den Speichern des Bordrechners finden. Eine an den Rechner angeschlossene Datensichtstation befand sich in unmittelbarer Nähe des Pilotensitzes. Ongelsken nahm sie in Betrieb und begann, mit den üblichen Suchbegriffen nach dem Log zu forschen.

Obwohl er nahezu sicher war, daß sich außer ihm niemand an Bord des Schiffes befand, unterbrach er seine Tätigkeit von Zeit zu Zeit, horchte und sah sich um. Aber er hörte nichts außer dem leisen Summen des Geräts, und die eckigen Konturen elektronischer Maschinen, die sein Blickfeld erfüllten, waren stets dieselben. Mit seiner Suche nach dem Log dagegen hatte er wenig Erfolg. Er hatte die handelsüblichen Suchbegriffe erschöpft. Er verlangte, ein Inhaltsverzeichnis des Datenspeichers zu sehen, und erhielt die Antwort: ZUGRIFFSBERECHTIGUNG MUSS

ANGEGEBEN WERDEN In diesem Augenblick sagte hinter ihm eine Stimme: .

Der große Marbonnaj wird sich freuen, wenn er sieht, daß ihm der schlaue Ongelsken aus eigenem Antrieb ins Netz gegangen ist!"

*

Der kritische Fehler, den der an Bord zurückgelassene Wächter beging, lag darin, daß er glaubte, der Schreck werde Ongelsken zunächst lahmen. Ongelsken dagegen reagierte instinktiv, wie ein in die Enge getriebenes Tier.

Das letzte Wort war noch nicht verklungen, da warf sich Ongelsken blitzschnell zu Boden. Er bildete acht Extremitäten, mit denen er sich über den Boden hin davonschnellte, auf das offene Schott zu, in dem der Wächter erschienen war. Er huschte aus der Deckung eines Maschinenaggregats unter einen niedrigen Tisch. Über ihm knallte es hell und peitschend, als der Wächter verwirrt und ziellos zu schießen begann. Von irgendwoher ertönte ein dumpfes Krachen. Ein Blitz zuckte durch das Halbdunkel des rechteckigen Raumes. Ongelsken hatte sein Opfer unmittelbar vor sich. Die Sehzentren des Wächters waren vor Schreck dunkel, als sich Ongelsken unter dem Tisch hervorschnellte und auf ihn stürzte. Noch einmal peitschte eine Serie von Schüssen durch den Raum, aber der Lauf der Waffe war an Ongelsken vorbei in den Hintergrund gerichtet.

Ongelsken bekam mit drei Greiflappen das kurzläufige Gewehr zu fassen und entriß es dem Wächter. Er wandte die Waffe um und drosch mit dem birnenförmigen Kolben auf den vor Überraschung und Angst völlig hilflosen Vargarten ein.

Eine dröhnende Explosion brachte die Wände des Raumes ins Wanken. Ongelsken duckte sich unwillkürlich. Über sich hörte er ein häßliches, klatschendes Geräusch. Als er sich aufrichtete, sah er, daß eines der umherfliegenden Trümmerstücke den Wächter getroffen hatte. Seine Haut verfärbte sich zu einem fahlen Graugrün, und die Organknoten wurden undurchsichtig, als er bewußtlos in sich zusammensank.

Ongelsken sah sich um. Eine der Salven, die der Wächter abgefeuert hatte, mußte einen Energiespeicher getroffen haben. Das Gerät war explodiert und hatte die vordere Hälfte der Steuerzentrale in eine qualmende Trümmerfläche verwandelt. Mit diesem Raumschiff wird so bald niemand fliegen, schoß es Ongelsken durch den Sinn.

Er betrachtete die Waffe in seiner Greifhand, als würde er sich ihrer Gegenwart jetzt erst bewußt. Er schleuderte sie achtlos beiseite, in den Qualm hinein, der die vordere Hälfte des Raumes erfüllte. Dann packte er den bewußtlosen Wächter und schleppte ihn ein Stück weit in den Gang hinaus, der zur Hauptschleuse führte. Hier war er sicher, selbst wenn es in der Steuerzentrale noch weitere Explosionen geben sollte.

Ongelsken eilte davon. Als er die Schleuse erreichte, hörte er hinter sich ein lautes, helles Knattern. Das war die Munition des Gewehrs, die in der Hitze der Steuerzentrale explodierte. Er eilte den Laufsteg hinab, schwang sich in den Luftkissengleiter und ließ das Triebwerk aufheulen. Sekunden später bewegte sich das Fahrzeug mit Höchstgeschwindigkeit in südlicher Richtung und 2°g eine steile Staubfahne hinter sich her, die sich im Licht der Sterne deutlich gegen das dunklere Gelände ^zeichnete.

Es war nicht mehr nötig, zu erfahren, was Marbonnaj vorhatte. Marbonnaj war auf dem Irrläufer gefangen. Zwadivar konnte den NoranFang in aller Ruhe abschließen und brauchte sich erst dann um den Gegner zu kümmern. Marbonnaj war ihm sicher.

Diesmal verzichtete Ongelsken auf alle übertriebene Vorsicht und raste mit dem Gleiter in geringer Entfernung an den fünf Stahltürmen der Korpuskularkanonen vorüber. Er sah, daß Marbonnajs vier Fahrzeuge startbereit standen. Die Mannschaften waren bereits an Bord gegangen. Und dann machte er eine Entdeckung, die ihn so erschütterte, daß er um ein Haar erstarrt wäre.

*

Um die Mündungen der fünf Korpuskularkanonen spielte ein eigentümliches bläuliches Leuchten, wie man es in Zonen statischer Elektrizität oft an Gebäudekanten und Felsspitzen beobachtet. Ein Knistern erfüllte die Luft, und in der Umgebung der Kanonen bildeten sich strichförmige Gebilde, die in geisterhafter Lumineszenz strahlten.

Ohne es zu wissen, hatte Ongelsken das Mikrophon an sich gerissen.

"Marbonnajs Leute feuern die Kanonen ab!" stieß er hervor. "Kann man erkennen, worauf sie zielen?"

Der Gleiter hatte seine rasende Fahrt nicht unterbrochen. Als Narmaluks Antwort eintraf, waren die Türme schon in der Dunkelheit verschwunden; nur das geisterhafte Leuchten war noch zu sehen.

"Ein Noran, der in Kürze die obere Atmosphäre erreichen wird, läßt seit einigen Sekunden Materie ab. Der Effekt läßt sich optisch beobachten ..." Ongelsken blickte in die Höhe. Ein feuriger Schweif zog sich wie ein Komet durch den Nachthimmel. Der Kopf des Schweifs bewegte sich mit beachtlicher Geschwindigkeit und nahm von Sekunde zu Sekunde an

Helligkeit zu.

Aus dem Lautsprecher drang noch immer Narmaluks Stimme. Ongelsken fiel ihm ins Wort:

"Geht sofort an Bord des Luftschiffs! Der Pilot soll das Triebwerk anlaufen lassen. Ich bin in spätestens drei

Minuten zur Stelle. Wenn ich es nicht schaffe, startet ihr sofort!"

Er wartete nicht auf Narmaloks Entgegnung. Das Steuern des Gleiters erforderte jetzt seine gesamte Aufmerksamkeit. Er flog mit dem Tod um die Wette. Das Leuchten am Nachthimmel wurde ständig intensiver. Die Nacht verwandelte sich zum Tag. Ongelsken hielt nach den sieben Baracken Ausschau, die jeden Augenblick vor ihm auftauchen mußten. Dann sah er sie zur rechten Hand in zwei Kilometern Entfernung liegen. Er hatte sich verfahren! Er riß das Steuer

herum und hielt auf die Gebäudereihe zu. Die Lampen entlang des Landefelds brannten, aber sie waren jetzt nur noch trübe Lichtpunkte in einer Helligkeit, die die des Tages bei weitem übertraf.

Das Luftschiff hielt startbereit am Beginn der Rollbahn. Erleichtert sah Ongelsken die offene Tür in der Seite des Rumpfes. Er hielt mit dem Luftkissengleiter geradewegs darauf zu. Er dirigierte das Fahrzeug bis unmittelbar vor die Öffnung. Greiflappen streckten sich ihm entgegen, als er sich über den Rand des Gleiters schwang.

"Sofort starten!" stieß er hervor. "Keine Zeit, das Fahrzeug zu bergen!"

*

Aus der Höhe wirkte das Schauspiel wie eine Szene aus einem Märchen. Wer die stummen, wabernden Farbenschleier sah, der ahnte nicht, daß in diesen Augenblicken ein Feuersturm der Verwüstung über die Oberfläche des Irrläufers unter den Sternen dahinraste. Denn die Schleier rührten lediglich von der Reaktion weniger Antimaterieteilchen mit der Atmosphäre des Planeten her. Der weitaus größte Teil der Ladung des angeschossenen Norans entlud sich in tieferen Luftschichten. Die Schleier waren der Vorhang, den das Schicksal vor ein Geschehen zog, dessen Wucht und Unbarmherzigkeit über das Vorstellungsvermögen des intelligenten Verstandes gingen.

Ongelsken beobachtete die Meßinstrumente. Die Lichtzeiger tanzten hin und her eines der Geräte war durchgeschlagen und lieferte keine Anzeige mehr. In den Radioempfängern knisterte und pfiff es. Über dem Irrläufer war die Hölle los.

Das Luftschiff war dem Verderben in letzter Sekunde entronnen. Noch in den höchsten Atmosphäreschichten war es von überschallschnell dahinrasenden Druckwellen geschüttelt und bis zur Grenze seiner dynamischen Belastbarkeit gestaucht und gezerrt worden. Erst in zwölf hundert Kilometern Entfernung von der Oberfläche des Planeten hielt Ongelsken die Lage für einigermaßen sicher. Er hatte versucht, Verbindung mit Zwadivar aufzunehmen. Aber die Störungen, die der explodierende Noran ausstrahlte, machten jeden Radiokontakt unmöglich.

Das also war Marbonnajs Plan gelesen! Er hatte die Station auf dem Irrläufer nicht schlechthin zerstören, er hatte Zwadivar mit dessen eigenen Waffen schlagen wollen. Nicht Bomben sollten der Anlage den Garaus machen, sondern ein abstürzender Noran, der mit Zwadivars Korpuskularkanonen leck geschossen worden war. Wie grausam und unerbittlich hatte das Schicksal die Freveltat gerächt! Marbonnaj hatte sich kurz vor dem kritischen Augenblick von dem Planeten zurückziehen wollen sicher, daß ihm im Durcheinander des Geschehens niemand den Fluchtweg verlegen würde. Aber sein Raumschiff war nicht mehr betriebsfähig. Der Übereifer eines seiner eigenen Leute hatte es in ein Wrack verwandelt. Marbonnaj war in der eigenen Falle gefangen.

Die wabernden Schleier verloren rasch an Leuchtkraft. Der Vorgang, so gewaltig und ehrfurchtgebietend er war, hatte nicht länger als eine halbe Minute gedauert. Als die geblendeten Sehzentren sich an das Dunkel gewöhnten, sah man in der Tiefe die in finsterner Rot glühende Oberfläche des Irrläufers unter den Sternen. Es würden Wochen, vielleicht Monate vergehen, bis der Planet wieder betreten werden konnte.

Ongelsken wandte sich ab.

"Versuch, die NORANMUTTER zu erreichen", trug er Marnalok auf.

Marnalok aktivierte den Sender.

In diesem Augenblick begann das Weltall zu beben.

Aus den Radioempfängern drang ein dumpfes, dröhnendes Donnern. Die Schwingungen teilten sich der Kabine des Luftschiffs mit und brachten Boden und Wände zum Zittern. In der Tiefe des Alls erschien ein fahles Leuchten, und aus dem Leuchten schälte sich eine grelle Strahlungsquelle, die selbst den Ursprung der Vollkommenheit, den hellsten Punkt am Himmel, an Leuchtkraft bei weitem übertraf.

Fassungslos starrte Ongelsken das aus dem Nichts entstandene Objekt an. Es war unmöglich zu schätzen, in welcher Entfernung es sich befand; aber es mußte größer und mächtiger sein als alles, was vargartische Augen bis jetzt zu sehen bekommen

hatten.

"Der JaguNoran ...", stieß er hervor.

18.

Alaska Saedelaeres vorläufig letzte Eintragung lautete:

"Die Ereignisse überstürzen sich. Ich wollte eigentlich über eine Serie dramatischer Vorgänge auf dem Planeten

Irrläufer unter den Sternen berichten, aber inzwischen hat sich noch Wichtigeres zugetragen.

Bardiocs Burg ist aus dem Mikrokosmos aufgetaucht!

Ich kann mir nicht vorstellen, wo die BASIS so lange bleibt. Aber unter den gegebenen Umständen, besonders in Anbetracht der Bevölkerungsdichte dieses Raumsektors, bleibt mir nichts anderes übrig, als die Burg sofort anzufliegen. Ich weiß nicht, wieviel Zeit mir noch bleibt, bis sie die nächste Etappe ihrer Reise antritt. Bis dahin muß der sechste Schlüssel geborgen sein.

Ich kann mir vorstellen, daß die Vargarten ein besonderes Interesse für das so plötzlich aufgetauchte Gebilde entwickeln werden. Sie sind verwegene Raumfahrer, und von abergläubischer Furcht kann bei ihnen keine Rede

sein. Ich werde also vermutlich mit ihnen zusammentreffen und kann nur hoffen, daß erstens die Begegnung friedlich verläuft und zweitens die Vargarten meine Bemühungen nicht verzögern.

Die Geräte registrieren soeben, daß ein Pulk kleiner Fahrzeuge von der Oberfläche der Burg abhebt. Das können nur die Demonteure sein. Vermutlich befindet sich ihr Mutterschiff irgendwo in der Nähe. Ich darf keine Sekunde verlieren. Ende der Aufzeichnung."

EPILOG

"Es ist alles verloren", sagte Ongelsken niedergeschlagen. "Die Station auf dem Irrläufer existiert nicht mehr. Die Hälfte der Oberfläche des Planeten ist glutflüssig, womöglich sogar radioaktiv verseucht."

Zwadiwar erweckte den Eindruck, als ertrage er die Hiobsbotschaft mit Gelassenheit.

"Wenigstens wurde kein Leben verloren. Ich freue mich, dich und deine Begleiter wohlauf und unverletzt zu sehen. Wir haben bei unserer letzten Aktion siebenundzwanzig Norane gefangen. Einen solchen Fang wird uns so bald keiner nachmachen. Wir haben kein Geld verloren, und Marbonnaj hat das Ende gefunden, das er verdiente." Ein Glitzern erschien in der Umgebung seiner Sehzentren ein Zeichen, daß er erregt war. "Du wirst mir die ganze Geschichte noch einmal in allen Einzelheiten erzählen müssen, wenn wir zusammensitzen."

Ongelsken wandte den Blick von der Bildfläche des Empfängers und starrte in die Schwärze des Alls hinaus, wo das fremde Objekt mit seiner ungeheuren Leuchtkraft die Sterne zum Verblassen brachte.

"Das will ich gerne tun, mein gönnerhafter Freund", sagte er. "Aber sollten wir uns inzwischen nicht Gedanken darüber machen, was mit diesem Ding dort zu tun ist?"

"Wofür hältst du es?"

Ongelsken antwortete nicht sofort. Er wirkte ein wenig amüsiert, aber im großen und ganzen ernst, als er schließlich sagte:

"Mythen und Sagen haben es mir von jeher angetan. Da ich die Anwesenheit des Objekts nicht logisch erklären kann, nehme ich zu einer Legende Zuflucht." Seine Sehzentren leuchteten. "Es kann sich natürlich um nichts anderes handeln als um den JaguNoran, den Riesenwal der Sage..."

ENDE

AI» Bardiocs Burg aus dem Mikrokosmos auftaucht, ohne daß die BASIS bereits zur Stelle ist, sieht sich Alaska Saedelaere zum sofortigen Handeln veranlaßt.

Bevor die Burg wieder startet, muß DER SECHSTE SCHLÜSSEL gefunden sein...

DER SECHSTE SCHLÜSSEL unter diesem Titel erscheint auch der PerryRhodanBand der nächsten Woche. Autor des Romans ist ebenfalls Kurt Mahr.